

**ERLÄUTERUNGEN**

**WINTER-  
SEMESTER  
2007/08**

---

## INHALTSÜBERSICHT

---

<b>Einige Informationen – zusätzlich zu denen des Vorlesungsverzeichnisses</b> .....	S. 2
1. Veranstaltungen der Studierendenvertretung .....	S. 2
2. Die Professoren .....	S. 4
3. Sozialwissenschaftliche Bibliothek des Institutes für Gesellschaftspolitik .....	S. 4
4. Wegweiser .....	S. 6
<b>Verzeichnis der Lehrveranstaltungen</b> .....	S. 7
<b>Öffentliche Ringvorlesung „Die Sprache der Philosophie in der Welt der Wissenschaften“</b> .....	S- 7
<b>Hauptabteilung I: Philosophie</b> .....	S. 8
1. Zur Einführung .....	S. 8
2. Systematische Philosophie (Vorlesungen).....	S. 15
3. Philosophie- und Geistesgeschichte (Vorlesungen)..	S. 23
4. Seminare.....	S. 24
5. Übung .....	S. 37
<b>Hauptabteilung II: Wissenschaften in philosophischer Perspektive</b> .....	S. 38
2. Psychologie und Erwachsenenpädagogik.....	S. 38
3. Sozialwissenschaften und Kommunikationswissenschaft .....	S. 47
5. Kunstgeschichte, Literatur- und Geschichtswissenschaft .....	S. 53
6. Theologie, Religionswissenschaft und Religionspädagogik .....	S. 55
7. Griechisch für Philosophen und Philosophinnen .....	S. 58
8. Kolloquia.....	S. 59

**Die Grundinformationen über das Studium im Wintersemester 2007//08 stehen im „Personen- und Vorlesungsverzeichnis“ (im Studierendensekretariat für € 3,- erhältlich).**

**WICHTIG:** Das Personen- und Vorlesungsverzeichnis enthält **nicht nur** die Lehrveranstaltungen des WS 2007/08, **sondern auch wichtige Hinweise zum Studienverfahren** im Grund- und Hauptstudium, **Informationen** zu den Zusatzstudiengängen sowie **sämtliche wichtigen Termine des WS 2007/08 und des SS 2008 bis Mai 2008**. Das Personen- und Vorlesungsverzeichnis ist also ein **unverzichtbares Instrument** für das Studium an unserer Hochschule!

**Kaufen Sie sich auf jeden Fall dieses wichtige Instrument!**

---

# 1. EINIGE INFORMATIONEN – ZUSÄTZLICH ZU DENEN DES VORLESUNGSVERZEICHNISSES

---

## 1. VERANSTALTUNGEN DER STUDIERENDENVERTRETUNG

---

Liebe Mitstudierende!

Schon ist der Sommer wieder vorbei und wir starten - hoffentlich gut erholt - in das Wintersemester 2007/2008. Dazu möchten wir Euch, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen und besonders alle Neu-Eingeschriebenen, recht herzlich begrüßen.

Wir stehen Euch jederzeit für Fragen, Anregungen und Kritik rund um das Hochschulleben zur Verfügung. So haben wir als Studierende zum Beispiel die Möglichkeit im Hochschulrat, über die Verwendung eines Anteiles der Studiengebühren mit zu entscheiden und in verschiedenen Ausschüssen Eure Interessen, Ideen und Anliegen einzubringen.

Dafür könnt Ihr gerne einfach während der Sprechstunde, die zweimal wöchentlich stattfindet, in unserem Büro vorbei kommen. Die genauen Öffnungszeiten findet Ihr auf einem Aushang an der Zimmertür (Zimmer 105, Haus 33, 1. OG) und auf der Internetseite der Hochschule unter „Studierendenvertretung“. Ihr könnt aber auch gerne jederzeit so auf uns zukommen.

Bei uns könnt Ihr auch Skripten und sonstiges Material zu den Vorlesungen und für die Prüfungsvorbereitung bekommen. Desweiteren haben wir dort alles, was sonst noch so zum Hochschulleben dazugehört, wie u.a. Pullis, T-Shirts und die Studierendenzeitung *nicht wirklich!?*.

Hier sind schon mal im Voraus einige der wichtigsten Termine des Semesters

Freitag	12.10.2007	15:00 Uhr bis 18:00 Uhr	Offizielle Begrüßung und Einführung der neu eingeschriebenen Studierenden und Infobörse, bei der sich die verschiedenen Gruppen der Hochschule mit ihren Aktivitäten in und vor der Aula vorstellen
Donnerstag	18.10.2007	ab 19:00 Uhr	Eröffnungsparty in der Studierendenbar Analogie
Freitag	19.10.2007	12:10 Uhr	Semestereröffnungsgottesdienst in der Kapelle des Berchmanskollegs mit anschließendem traditionellem Spagetti-Essen in der Analogie
Freitag	25.01.2008	12:10 Uhr	Semesterabschlussgottesdienst in der Kapelle des Berchmanskollegs

Außerdem gibt es eine Menge zusätzlicher Arbeitsgruppen und Aktionen, bei denen Euer Engagement und Eure Ideen willkommen sind.

So findet jedes Semester ein **Hochschulfest** statt, das von den Studierenden organisiert wird. Dabei freuen wir uns auf Eure Ideen und tatkräftige Unterstützung – sei es in der Vorbereitung, in der musikalischen Gestaltung, oder auf sonstige Art und Weise.

Seit letztem Semester bietet die **Philosophenpause** einmal wöchentlich eine attraktive Alternative zur Mensa an. Hierbei soll die Gemeinschaft von Studierenden und Lehrenden bei einem gemeinsam vorbereiteten Mittagsessen gestärkt und weiterer Raum für Gespräche und Austausch geboten werden. Dabei wird großer Wert auf biologische Qualität gelegt.

Erfreulicher Weise haben wir auch eine sehr aktive **Fairtrade Gruppe**, die sich beim wöchentlich stattfindenden Verkauf von fair gehandelten Produkten genauso über neue Gesichter freuen wird, wie bei der Organisation und Durchführung von Vortrags-, Informations- und Filmabenden.

Die **Mediengruppe** widmet sich der Dokumentation – mit Video- u.v.a. Tonaufzeichnungen – der Vorlesungen, die den Studierenden dann zur Verfügung gestellt werden. Um möglichst umfangreiches Material zusammen zu bekommen, sind auch hier immer neue Mithelfer gern gesehen.

Um den Kontakt zu den Ehemaligen der Hochschule kümmert sich die **Alumni-Crew**. Sie organisiert beispielsweise die Informationsveranstaltungen aus der Reihe „Philosophie und Beruf“, in der Absolventen der Hochschule über ihren Berufsweg informieren.

Unsere Studierendenbar **Analogie** hält jeden Donnerstagabend den richtigen Rahmen – sprich Getränke, ein günstiges Abendessen und Musik – für gute Gespräche und Diskussionen bereit. Für den Betrieb an der Bar und in der Küche sind Eure Vorschläge und vor allem fleißige Hände immer willkommen.

Ebenfalls schon zu Institution geworden ist die Studierendenzeitung **nicht wirklich**, die jedes Semester mindestens eine neue Ausgabe heraus gibt. Sie ist eine Plattform, auf der Ihr Eure Texte, Berichte usw. vorstellen, Eurer Schreiblust mal ganz ohne „Leistungsdruck“ freien Lauf lassen könnt. Die Redaktion freut sich immer über Eure Beiträge und Unterstützung!

Nähere Informationen zu den einzelnen Gruppen findet Ihr im Dialogportal und außerdem bei der Infobörse, am 12.10.2007.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Euch und wünschen ein erfolgreiches Semester!

Eure Studierendenvertretung Johanna Schwarz und Andreas Hetmanek

---

## 2. DIE PROFESSOREN

---

Die meisten Lehrenden sind Jesuiten und wohnen im Berchmanskolleg (Kaulbachstraße 31a). Sie sind über die Pforte des Berchmanskollegs und über die Haustelefone vor dem Dozentenzimmer (001, Haus 33, EG) und vor dem Studierendensekretariat (Haus 33, 2. OG) telefonisch zu erreichen. Die Telefonnummer bei Anrufen von außen lautet: (089) 23 86-0.

Wünsche und Vorschläge für Vorlesungen und Seminare im Sommersemester 2008 sind willkommen. Bitte beachten Sie, dass die Vorschläge schon Mitte November 2008 von den Lehrenden definitiv eingereicht werden müssen.

---

## 3. SOZIALWISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK DES INSTITUTS FÜR GESELLSCHAFTSPOLITIK

---

Zusätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die *sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik (IGP)* zur Verfügung. Die Bestände sind frei zugänglich und (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar. *Die Öffnungszeiten der Institutsbibliothek:* Montag-Mittwoch und Freitag 9-13 Uhr, Donnerstag 12.30-17.30 Uhr. Drei Arbeitsplätze und ein leistungsfähiger Kopierer sind vorhanden.

Mit gegenwärtig rd. 37.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften umfasst die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zu einem breiten Spektrum aus dem Bereich der *Sozialwissenschaften*; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zu den Bereichen *Globalisierung* und *Entwicklungspolitik*.

Wichtige *Sammelgebiete* sind dabei u.a.:

Im Bereich *Sozialwissenschaften*:

- Sozial- und Wirtschaftsethik
- Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen
- Politikwissenschaft
- Wirtschaftswissenschaften

Im Bereich *Globalisierung*:

- Internationale Politik; EU-Fragen
- Weltwirtschaft
- (Internationale) Umweltfragen (global sustainability)
- Migrations-, Flüchtlings- und Asylfragen
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank; WTO)

Im Bereich *Entwicklungspolitik*:

- Kirchen und Entwicklung; Theologien der Dritten Welt
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen).

Im gemeinsam mit der Bibliothek der Hochschule für Philosophie (HfPh) angebotenen *Web-Katalog* (=HfPh/IGP-OPAC) werden die Bestände der Institutsbibliothek i.w. ab 1990 nachgewiesen (frühere in den Kartenkatalogen). Dieser OPAC ist über den Benutzer-PC in der Bibliothek und im Internet unter [www.hfph.mwn.de/igp/res/opac.htm](http://www.hfph.mwn.de/igp/res/opac.htm) zu erreichen. Die im HfPh/IGP-OPAC erfassten Bestände sind auch über den Bibliotheksverbund Bayern (Portal "Gateway Bayern") recherchierbar.

Jeweils zu Semesterbeginn werden *Einführungskurse* in die Benutzung des HfPh/IGP-OPACs und weiterer wichtiger Web-Kataloge angeboten.

#### 4. WEGWEISER

	HAUS	GESCHOSS	RAUM
Aula	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	UG/EG	U 1.01/0.01
„Analogie“ (Studierendenbar)	<b>Kaulbachstr. 22a</b> (schräg gegenüber der Hochschule)	UG	
Dozentensprechzimmer	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	EG	001
Hochschulbibliothek	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	1. OG	112
Hörsaal I	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	EG	005
Hörsaal II	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	1. OG	108
Hörsaal III	Haus 33(Kaulbachstr. 33)	EG	002
Institut für Gesellschaftspolitik (IGP) (mit Institutsbibliothek)	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	1. OG	1.09/1.10
Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE)	<b>Kaulbachstr. 22a</b> (schräg gegenüber der Hochschule)	2. OG	
Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING)	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	2. OG	203/204
Institut für Religionsphilosophie (IRP)	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	1. OG	103
Kanzler (Vorzimmer)	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	2. OG	2.12
KWK (Konferenzraum)	<b>Kaulbachstr. 29a</b> (gegenüber dem Berchmanskolleg)	EG	
Lesesaal der Hochschulbibliothek	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	1. OG	112
Prüfungssekretariat	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	2. OG	2.12
Rektor (Vorzimmer)	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	2. OG	2.12
Seminarraum 1	Haus 31 (Kaulbachstr. 31)	UG	U 1.07
Seminarraum 2	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	EG	003
Seminarraum 4	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	2. OG	210
Studierendensekretariat	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	2. OG	214
Studierendenvertretung	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	1. OG	105
Studienberatung	Haus 33 (Kaulbachstr. 33)	EG	001

#### ABKÜRZUNGEN IN DEN ZEITPLÄNEN:

A	=	Aula	001	=	Raum 001	IKE	=	Kaulbachstr. 22a
I	=	Hörsaal I	1	=	Seminarraum 1	KWK	=	Kaulbachstr. 29a
II	=	Hörsaal II	2	=	Seminarraum 2			
III	=	Hörsaal III	4	=	Seminarraum 4			

---

## VERZEICHNIS DER LEHRVERANSTALTUNGEN

---

Bei den Vorlesungen und Seminaren, die nicht wöchentlich stattfinden, kann es zu Verschiebungen und Terminwechseln kommen. Wir bitten daher, die genauen Terminangaben auf den Anschlägen an der Informationstafel der Hochschule (unter „**TAGESPLAN HEUTE [UND WEITERE TAGE]**“) im Foyer Haus 33, EG, zu beachten.

An der Informationstafel sind auch die Räume ersichtlich, in denen die einzelnen Lehrveranstaltungen stattfinden.

### Erläuterung der Abkürzungen

- \* = Die Lehrveranstaltung findet **nicht wöchentlich** statt. (Die genauen Termine sind angegeben.)
- F = Fachschwerpunkt, zu dem die Lehrveranstaltung zählt (vgl. Kapitel „Fachschwerpunkte“ im Vorlesungsverzeichnis)
- P:** = Pflichtveranstaltung für:
- WP:** = Wahlpflichtveranstaltung für:
- G = Grundstudium
- eG = erweitertes Grundstudium
- G1 = Grundstudium, 1. Semester
- G1+2 = Grundstudium, 1. und 2. Semester
- G1-4 = Grundstudium, 1., 2., 3. und 4. Semester
- ZEP:** = Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik:
- ZGS:** = Zusatzstudium Grundlagen der Sozialwissenschaften:
- A, B, C = Studieneneinheiten A, B, C der Zusatzstudiengänge
- ZEP: C 1** = Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik: Studieneinheit C 1
- ZGS: A** = Zusatzstudium Grundlagen der Sozialwissenschaften: Studieneinheit A

### ÖFFENTLICHE RINGVORLESUNG ZUM JAHR DER GEISTESWISSENSCHAFTEN: "DIE SPRACHE DER PHILOSOPHIE IN DER WELT DER WISSENSCHAFTEN"

Dienstag, 23. Oktober, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Gerd Haeffner SJ:* **Über den Begriff der Geisteswissenschaften**

Mittwoch, 31. Oktober, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Harald Schöndorf SJ:* **Philosophie und Theologie: Ein Verhältnis mit Variationen**

Mittwoch, 7. November, 19.30 Uhr:

*Dr. Michael Reder:* **Philosophie und ihre politische Dimension: Wieso Denken die Welt verändern kann**

Mittwoch 14. November, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Michael Bordt SJ: Philosophie und Selbstverständnis: Unsere Sehnsucht verstehen*

Mittwoch, 21. November, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Albert Keller SJ: Philosophie und Sprache: Der Geist – ein obsoleter Begriff?*

Mittwoch, 28. November, 19.30 Uhr:

*Dr. Eckhard Frick SJ: Philosophie und Medizin: Die Zeichen der Krankheit und des kranken Menschen verstehen*

Mittwoch, 5. Dezember, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Norbert Brieskorn SJ: Philosophie und Diskurse des Rechts: Schuld – ein fragwürdiger Begriff*

Mittwoch, 12. Dezember, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ: Philosophie und Bildungswissenschaft: Braucht Andragogik Philosophie?*

Mittwoch, 19. Dezember, 19.30 Uhr:

*Prof. Dr. Johannes Wallacher: Philosophie und Wirtschaft: Zwei unversöhnbare Welten?*

*Die Ringvorlesung findet jeweils in der Aula statt.*

---

## HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

### 1. ZUR EINFÜHRUNG

---

**01\*** *Tutorium/  
Bibliothekarinnen*      **Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die Bibliotheksbenutzung.** 6 Stunden, Blockveranstaltung: Mittwoch 13-15 Uhr; Termine: 17.10.07/24.10.07/31.10.07 (*Nachweis der Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb der Proseminarscheine*)  
**P:** G1

**Thematik:** Einführung in die Bibliotheksbenutzung (17.10.07) und Hinweise zur Literaturrecherche. Sie erfahren, welche formalen Vorgaben beim Verfassen von Seminar-, Magister- und Doktorarbeiten zu beachten sind, z.B. im Hinblick auf Literaturverzeichnis, Zitate und Titelblatt (24.10.07). Darüber hinaus gibt es Tipps für das erfolgreiche Halten von Referaten, für die Arbeit mit MS Word und eine Einführung in das Dialogportal der Hochschule (31.10.07).

**Ziel:** Die Vorlesung soll Studienanfängern Starthilfen für das Proseminar geben. Willkommen sind aber auch alle, die eine Magister- oder Doktorarbeit schreiben und sich nicht mehr ganz sicher sind, was dabei zu beachten ist.

**Methode:** Bibliotheksführung (17.10.07). Neben Ausgabe und Erläuterung des Einführungsmaterials soll auch Raum dafür sein, individuelle Fragen zu klären (24.10.07 und 31.10.07).

**Qualifikation:** Nachweis der Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb der Proseminarscheine.

**02 Keller**                      **Der Mensch ohne Alternative. Über die Möglichkeit des Unglaubens** [F2, F7, F14]. 2stdg., Dienstag 19-21 Uhr; ab 16.10.07  
**P:** eG1+2

**Thematik:** Die Vorlesung erläutert den Begriff "glauben". Davon ausgehend will sie zeigen, dass der Mensch vor der Forderung steht, eine Grundentscheidung über sein Leben als Ganzes zu treffen, und dass ihm darin keine Alternative bleibt.

**Methode:** Vorlesung mit Diskussion; Fragen und Einwände sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** Keine; Vorlesung im Rahmen des erweiterten Grundstudiums.

**Literatur:**

A.Keller, *Philosophie der Freiheit*, Graz-Wien-Köln 1994

**03 Löffler**                      **Moderne und traditionelle Logik** [F9]. 2stdg., Donnerstag 11.15 (s.t.)-12.45 Uhr; ab 18.10.07  
**P:** G1+G2 // **ZEP:** A

**Inhalt:** Im Alltag ebenso wie in der Wissenschaft haben Teile unseres Sprechens den Charakter von Argumenten. Die einführende Lehrveranstaltung ist stark anwendungsorientiert und will den Hörer/innen die Fähigkeit vermitteln, das logische "Gerüst" hinter verschiedenen Formen von Argumenten zu erkennen, einige von ihnen in einer Symbolsprache wiederzugeben und auf ihre Folgerichtigkeit hin zu überprüfen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung von Grundkenntnissen der mittelalterlichen Logik, soweit sie für das Verständnis klassischer philosophischer und theologischer Texte wichtig sind.

**Methode:** Vorlesung mit Gelegenheit zur Bearbeitung von Übungsbeispielen und zur Diskussion.

**Prüfungsmodus:** Schriftliche Prüfung. Der genaue Termin innerhalb der Prüfungszeit (28.01.-09.02.2008) wird noch bekanntgegeben.

**Literatur:**

W. Löffler, Skriptum *"Einführung in die Logik"* (wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt).

Theodor G. Bucher, *Einführung in die angewandte Logik*. 2. erweiterte Auflage. Berlin - New York: DeGruyter 1998.

Irving M. Copi, *Einführung in die Logik*. München: Wilhelm Fink 1998.

04 Wallacher

**Proseminar**

**Zur Ethik der Nachhaltigkeit.** 2stdg., Mittwoch 15-17 Uhr; ab 24.10.07

**WP:** G1+G2 // **ZEP:** A // **ZGS:** A, B

**Seminarleitung:** Prof. Dr. Dr. Wallacher in Zusammenarbeit mit Martin Düchs M.A.

**Thematik:** Das Prinzip der Nachhaltigkeit, das ursprünglich aus der Fortwirtschaft stammt, ist seit dem Abschlussbericht über „Unsere Gemeinsame Zukunft“ der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung von 1987 in aller Munde. Als nachhaltig (sustainable) gilt danach „eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“. Die „steile Karriere“, die dieser Begriff seit dem gemacht hat, wird freilich immer mehr auch zu einem Problem, besonders weil die Umsetzung dieser anspruchsvollen Zielsetzung auf gewaltige Hindernisse und Widerstände stößt. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass dieses Konzept nicht abschließend definiert ist und je nach Konkretisierung für ganz unterschiedliche Interessen herangezogen werden kann. So wird dieser Begriff in ganz verschiedenen Kontexten verwendet, wenn etwa nicht nur von nachhaltiger Entwicklung, sondern auch von nachhaltiger Politik, nachhaltigem Unternehmenserfolg oder nachhaltiger Architektur die Rede ist. Jede dieser Konzeptionen beruht freilich auf bestimmten Wertprämissen und bezieht sich zumindest implizit auch auf eine ethische Begründung. Für eine Ethik der Nachhaltigkeit erwächst daraus die Herausforderung, diese Voraussetzungen offen zu legen und kritisch zu reflektieren.

**Ziel** dieses Proseminars ist es, die vielfältigen ethischen Fragen, die sich im Kontext der Nachhaltigkeit stellen, zu erörtern. Damit wird zum einen in eine interdisziplinäre Vorgehensweise eingeführt, zum anderen wird ein erster Zugang zu umweltethischen Positionen eröffnet.

**Gliederung:** Jede Sitzung behandelt einen Aspekt der Nachhaltigkeitsdebatte (Begriffsgeschichte, konzeptionelle Klärung, Herausforderungen für Soziologie und Ökonomie), wobei der Schwerpunkt auf systematischen ethischen Fragestellungen liegt (Bezug zur Umweltethik und Gerechtigkeitsdebatte, mögliche Begründungen der Nachhaltigkeit). Die Verteilung der Themen erfolgt in der ersten Sitzung.

**Methode:** Gemeinsame Erarbeitung und Diskussion der Texte mit thesenartigen Inputs. Zur Vorbereitung werden Texte mit einigen Leitfragen verteilt, welche die Teilnehmenden gründlich vorbereiten.

**Voraussetzungen:** Sorgfältige Vorbereitung der Texte anhand der Leitfragen. Bereitschaft zur Erarbeitung von begründeten Thesen. Präsenzplicht.

**Qualifikation:** Zwei kleinere schriftliche Arbeiten.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der

Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Einführende Literatur:**

- Bobbert, M. u.a. (Hrsg.), *Umwelt-Ethik-Recht*, Tübingen/Basel 2003.
- Ekardt, Felix: *Das Prinzip Nachhaltigkeit. Generationengerechtigkeit und globale Gerechtigkeit*, München 2005.
- Diefenbacher, Hans: *Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit: zum Verhältnis von Ethik und Ökonomie*, Darmstadt 2001
- Hauff, Volker (Hg.): *Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*, Greven 1987
- Kreibich, Rolf (Hg.): *Nachhaltige Entwicklung. Leitbild für die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft*, Weinheim-Basel 1996
- Lienkamp, Andreas: *Steile Karriere. Das Nachhaltigkeitsleitbild in der umweltpolitischen und ethischen Debatte*, in HerderKorrespondenz 54 (2000), 464-469.
- Ott, Konrad & Gorke, M (Hrsg.): *Spektrum der Umweltethik*, Marburg 2000
- Vogt, Markus, Art. „Sustainable Development“, In: W. Korff u.a. (Hrsg.), *Lexikon der Bioethik*, Gütersloh 1998, Band 3, 500ff.

## **05 Trampota**

### **Proseminar**

**Schönheit und Gerechtigkeit. Zum Verhältnis von Ästhetik und Ethik.** 2stdg., Montag 17-19 Uhr; ab 22.10.07.  
*Teilnahmebeschränkung: ca. 20 Studierende.*

**WP: G1+G2 // ZEP: A**

**Thematik:** Die Frage, wie sich Schönheit und Gerechtigkeit zueinander verhalten, zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze abendländische Geistesgeschichte. Im Proseminar wird es nicht - oder jedenfalls nicht primär - darum gehen, einen historischen oder systematischen Überblick über verschiedene Positionen zu vermitteln. Vielmehr werden wir den Versuch unternehmen, uns einen eigenständigen denkerischen Zugang zu der zugrunde liegenden philosophischen Problematik zu verschaffen. Die Leitfrage wird dabei lauten: Stehen die Ideen der Schönheit und Gerechtigkeit in einem freundschaftlichen oder in einem spannungsreichen Verhältnis zueinander? Mit anderen Worten: Bringt die ästhetische Erfahrung in schöpferischer Weise Tugend hervor und trägt zu deren Erhalt bei oder übt sie eher einen schädlichen Einfluss auf sie aus?

**Methode:** Jede Sitzung beginnt mit einem kurzen Referat, das die wichtigsten Thesen eines Textabschnitts zusammenfasst bzw. in Erinnerung ruft (die Referate werden in der ersten Sitzung vergeben); daran schließt sich ein Gespräch an. Weil die reflexive Auseinandersetzung im Vordergrund stehen soll, werden wir uns nur mit einem einzigen, verhältnismäßig kurzen Text befassen (s. unten), der diese Problematik in einer äußerst originellen, eleganten Weise entfaltet und es versteht, beim Leser eigenständige Denkbewegungen hervorzurufen.

### **Textgrundlage:**

Elaine Scarry: *On Beauty and Being Just*. Princeton: Princeton University Press 1999.  
(Das Buch geht auf die *Tanner Lecture on Human Values* zurück, die Scarry 1998 an der *Yale University* gehalten hat: <http://www.tannerlectures.utah.edu/lectures/scarry00.pdf>)

**Sekundärliteratur:**

Immanuel Kant: *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen*.

Iris Murdoch: *The Fire and the Sun: Why Plato Banished the Artists*.

Friedrich Schiller: *Über die ästhetische Erziehung des Menschen*.

Simone Weil: Love of the Order in the World. In: *Waiting for God*. (Oder natürlich das französische Original, wenn es einem gelingt, sich Zugang dazu zu verschaffen.)

**Voraussetzung:** Gute Englisch-Kenntnisse (s. Textgrundlage).

**Qualifikation:**

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit (letzteres impliziert die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen) sowie - nach Abschluss des Semesters - eine ca. 5-seitige Hausarbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Beschränkung der Teilnehmerzahl:**

Falls die Teilnehmerzahl in der ersten Sitzung 20 deutlich übersteigt, wird der Seminarleiter sich das Recht vorbehalten, die Gruppe zu reduzieren. Das entscheidende Kriterium für die Teilnahme wird dann die Bereitschaft zur kontinuierlichen aktiven Mitarbeit sein. Ein Proseminar ist keine Vorlesung!

06 *Kummer*

**Proseminar**

**Inwiefern ist eine Gotteserkenntnis aus der Natur (un-)möglich?  
Eine Auseinandersetzung mit David Hume's *Dialogues concerning natural religion*.** 2stdg., Dienstag 17-19 Uhr; ab 16.10.07

**WP: G1+G2 // ZEP: A**

**Thematik:** Die Frage nach einem göttlichen Plan in der Natur ist durch die Argumentation der Intelligent-Design-Theorie wieder aktuell geworden. Kardinal Christoph Schönborn aus Wien hat sich in diese Diskussion eingemischt und in seinem berühmten Artikel in der New York Times vom 7.7.2005 jeden Versuch, Ziel und Plan in der Evolution des Lebendigen zu leugnen, als „Abdankung des menschlichen Verstandes“ bezeichnet. Dass er damit den Protest der überwiegend naturalistisch eingestellten Evolutionsbiologen herausforderte, war vorauszusehen. Aber nicht nur das Gros der Naturwissenschaftler, sondern der moderne Mensch ganz allgemein ist skeptisch, wie weit die christliche Gottesvorstellung mit der konkret erfahrbaren Welt zusammenpasst bzw. was im Ausgang von dieser Welterfahrung intellektuell verantwortbar über Gott ausgesagt werden kann. Genau diese Frage wird in den *Dialogues* des englischen Empiristen David Hume (1711-1776) erörtert. Dabei stehen sich die zwei Grundpositionen einer prinzipiellen Erkennbarkeit Gottes mit der menschlichen Vernunft (theologischer Rationalismus) und seine grundsätzliche Unzugänglichkeit für die menschliche Erfahrung gegenüber. Letztere führt zu

zwei nochmals gegensätzlichen Haltungen: die Annahme eines letztlich unbegreiflichen Gottes in einem irrationalen Glaubensakt, und die (von Hume favorisierte) skeptische Ablehnung aller Glaubensaussagen, welche das Wesen Gottes über die Annahme einer Erstsursache der Welt hinaus inhaltlich zu füllen suchen. Ein solcher praktischer Agnostizismus, der Gott keinerlei Bedeutung für unser Leben auf der Erde zumisst und religiöse Praxis im Kern für nutzlos erachtet, entspricht offensichtlich weithin dem technisch-naturwissenschaftlich orientierten Lebensgefühl der Moderne. Aber nicht nur unter der Rücksicht der Religionskritik, auch naturphilosophisch ist die Beschäftigung mit Hume's Schrift reizvoll, basiert sie doch zu einem großen Teil auf unseren Vorstellungen von Natur und Universum. Weil im Zusammenhang damit auch eine ganze Reihe allgemeiner philosophischer bzw. metaphysischer Grundfragen angesprochen werden, eignet sich diese Schrift vorzüglich zur Lektüre in einem Proseminar.

**Methode:** Gemeinsame kapitelweise Erarbeitung der Argumentation nach kurzer inhaltlicher Einführung durch einen Seminarteilnehmer. Am Ende jeder Sitzung sollen 1-2 Thesen oder Fragen formuliert werden, zu denen die Teilnehmer einen (2-3 Seiten umfassenden) Essay schreiben können.

**Qualifikation:** Für einen Proseminarschein ist die Übernahme eines einführenden Kurzreferats (s.o.), das Anfertigen eines Sitzungsprotokolls und die Abfassung von zwei Essays (s.o.) erforderlich.

**Voraussetzungen:** Anfänger-Veranstaltung. Aktive Mitarbeit und regelmäßige Teilnahme werden vorausgesetzt. Englischkenntnisse (zur Lektüre des Originaltextes) wünschenswert, aber nicht Bedingung. Grundlage des Seminars ist der deutsche Text, den jeder Teilnehmende in Form der (immer noch erhältlichen) Reclam-Ausgabe (s.u.) besitzen sollte.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Literatur:**

Hume, David: *Dialoge über natürliche Religion*. Übersetzt und herausgegeben von N. Hoerster. Reclam: Ditzingen 1981

– – : *Dialoge über natürliche Religion*. Neu bearbeitet von Günter Gawlick. Meiner: Hamburg <sup>4</sup>1968. [HfPh-Lesesaal: 295/107]

Englischer Originaltext: <http://www.gutenberg.org/etext/4583>

**07\* Seidel**

### **Proseminar**

**Konzepte und Begriffe gegenwärtiger Naturphilosophie.** 2stdg., Blockveranstaltung: Donnerstag 17-20 Uhr; Termine: 18.10.07/22.11.07/29.11.07/06.12.07/13.12.07/20.12.07/10.01.08/17.01.08/24.01.08  
**WP:** G1+G2 // **ZEP:** A

**Thematik:** Das Proseminar soll zum Verständnis naturphilosophischer, genauer: biologisch-philosophischer Grenzfragen hinführen: Es soll anhand neuerer Lehrbücher und Artikel anfanghaft mit Konzepten und Begriffen gegenwärtiger Naturphilosophie vertraut machen und zugleich in wissenschaftliches Arbeiten einführen.

**Methode:** Lektüre der jeweils angegebenen Texte, Kurzreferate, Diskussion.

**Voraussetzungen:** keine.

**Qualifikation:** 1-seitige Vorbereitungspaper, Kurzreferate, Protokoll, kurze Proseminararbeit; kein "Sitzschein"-Erwerb.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51.).

#### **Literatur:**

Bartels, A.: *Grundprobleme der modernen Naturphilosophie*. Paderborn 1996.  
Drieschner, M.: *Moderne Naturphilosophie: eine Einführung*. Paderborn 2002.  
Krohs, U., Toepfer, G. (Hg.): *Philosophie der Biologie*. Frankfurt 2005.  
Mahner, M., Bunge, M.: *Philosophische Grundlagen der Biologie*. Berlin 2000.  
Mayr, E.: *Eine neue Philosophie der Biologie*. München 1991.  
Sober, E.: *Philosophy of biology*. 2. ed. Boulder 2000.

#### **08 Funiok**

##### **Proseminar**

**Schlüsseltexte antiker Erziehungsphilosophie. Sokrates – Platon – Aristoteles.** 2stdg., Donnerstag 15-17 Uhr; ab 18.07.07  
**WP: G1+G2 // ZEP: A, B**

**Thematik:** Mit ihrem Konzept der "paideia" haben Platon und Aristoteles jenen Diskurs eröffnet, den wir im Deutschen "Bildungstheorie", international "Erziehungsphilosophie" nennen: Was sind die Ziele von Erziehung und Unterricht, wie prüft man Wissen auf seine Gültigkeit, ist es möglich, jemandem moralische Haltungen zu lehren? Skeptisch war da vor allem Sokrates, der Lehrer Platos; dieser hat mit dem Höhlengleichnis ein Bild für den menschlichen Bildungsprozess entworfen. Bei Aristoteles gibt es Ausführungen zur Frage: Welche Art von Bürgern braucht ein funktionierender Staat? Die damals gegebenen Antworten sind auch in Zeiten, wo das deutsche Bildungssystem durch Vergleichsuntersuchungen wie PISA aufgeschreckt ist, bedenkenswert. Zugleich eignen sie sich als Einführung ins Philosophieren.

**Methode/Qualifikation:** Zunächst geht es darum, Aufbau und Argumentationsstruktur der (im Netz und/oder als Fotokopien bereitgestellten) Schlüsseltexte zu rekonstruieren, ihre Definitionen und Kernaussagen herauszuarbeiten. In zwei schriftlichen Hausaufgaben werden geisteswissenschaftliche Arbeitstechniken eingeübt: (1) die Literaturrecherche zu einem begrenzten Thema, (2) das Abfassen eines kleinen wissenschaftlichen Textes, in dem

Behauptungen mit Zitaten aus der Literatur zu belegen sind. Diese Grundfähigkeiten geisteswissenschaftlichen Arbeiten sind abschließend mit einer 8-10seitigen Seminararbeit unter Beweis zu stellen (Abgabe bis spätestens 29. Februar 2008).

**Voraussetzungen:** Wer noch kein Studium – wenigstens bis zur Zwischenprüfung – absolviert hat, muss zusätzlich das Tutorium 01 “Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten” besuchen. Durch regelmäßige Teilnahme an den Proseminarssitzungen (höchstens zweimaliges Fehlen), das Anfertigen der beiden Hausarbeiten und die Ausarbeitung einer Seminararbeit wird ein (benoteter) Proseminarschein erworben – der für ErwachsenenbildnerInnen auf Wunsch auch als Seminarschein ausgestellt wird.

### **Ausgewählte Sekundär-Literatur:**

- Ballauff, Theodor (1966): *Philosophische Begründungen der Pädagogik. Die Frage nach Ursprung und Maß der Bildung*. Berlin: Duncker & Humblot [Bs 516/17]
- Ballauff, Theodor/ Schaller, Klaus (1969): *Pädagogik. Eine Geschichte der Bildung und Erziehung*. Freiburg/München: K. Alber. 3 Bände. *Bd I: Von der Antike bis zum Humanismus* [101/033]
- Fink, Eugen (1970): *Metaphysik der Erziehung im Weltverständnis von Plato und Aristoteles*. Frankfurt a.M. [Bm II 166]
- Fischer, Wolfgang (1997): *Kleine Texte zur Pädagogik in der Antike*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. [98-852]
- Fischer, Wolfgang / Löwisch, Dieter-Jürgen (Hrsg.) (<sup>2</sup>1998): *Philosophen als Pädagogen. Wichtige Entwürfe klassischer Denker*. Darmstadt: Primus. [98-2050]
- Fischer, Wolfgang (2004): *Sokrates pädagogisch*. Hrsg. von Jörg Ruhloff und Christian Schönherr. Würzburg: Königshausen & Neumann (Schriften zur wissenschaftlichen Pädagogik, 4) [05-157]
- Fröhlich, Bettin (2007): *Die sokratische Frage. Platons Laches*. Münster u.a.: LIT [07-394]
- Hügli, Anton (1999): *Philosophie und Pädagogik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft [99-1990]
- Marrou, Henri Irénée (1957): *Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum*. Freiburg/München 1957. [2.760] (Franz. Original: *Histoire de l'éducation dans l'antiquité*. Paris: Ed. du Seuil <sup>3</sup>1955)
- Steenblock, Volker (2005): *Sokrates & Co. Ein Treffen mit den Denkern der Antike*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft [05-755].

---

## **2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)**

---

**09** Schöndorf

**Erkenntnislehre**

**Das menschliche Erkennen – Strukturen und Prinzipien der Erkenntnis – Wahrheit** [F1]. 3stdg., Dienstag 08-09 Uhr; Mittwoch 08-10 Uhr; ab 17.10.07

**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Thematik:** Die philosophische Erkenntnislehre untersucht die Frage, ob und inwieweit der Mensch die Wahrheit zu erkennen vermag. Die Fehlbarkeit des Menschen, wie sie in Irrtum und Täuschung zutage tritt, hat immer wieder dazu veranlasst, die Möglichkeit wahrer Erkenntnis überhaupt zu bestreiten oder die menschliche Erkenntnis als etwas bloß Subjektives zu betrachten. Die Vorlesung stellt dar, worum es beim Erkennen und der Erkenntnislehre geht, und erörtert, was unter Wahrheit zu verstehen ist. Sodann wird in Auseinandersetzung mit entgegenstehenden Auffassungen dargelegt, dass und wie der Mensch die Wahrheit zu erkennen vermag, welche Prinzipien bei dieser Erkenntnis maßgebend sind und welche Grundstrukturen die menschliche Erkenntnis aufweist.

**Voraussetzungen:** Keine. Vorlesung im Rahmen des Grundstudiums.

**Methode:** Vorlesung mit Fragemöglichkeit. Für ausführlichere Fragen und Erörterungen ist das Kolloquium zur Vorlesung gedacht.

**Literatur:**

Chisholm, Roderick M.: *Erkenntnistheorie*, Bamberg 2004 (Lesesaal 036/009)  
de Vries, Josef: *Grundfragen der Erkenntnis*, München 1980 (Lesesaal 036/060)  
*Erkenntnistheorie. Positionen zwischen Tradition und Gegenwart*, hg. v. Thomas Grundmann, Paderborn 2001  
Ernst, Gerhard: *Einführung in die Erkenntnistheorie*, Darmstadt 2007  
Keller, Albert: *Allgemeine Erkenntnistheorie*, Stuttgart u. a., 32006 (Lesesaal 036/061)  
König, Josef: *Probleme der Erkenntnistheorie* (hg. v. Günter Dahms), Norderstedt 2004  
v. Kutschera, Franz: *Grundfragen der Erkenntnistheorie*, Berlin/New York 1982 (Lesesaal 036/012).  
Schnädelbach, Herbert: *Erkenntnistheorie zur Einführung*, Hamburg 2002

**10\* Schöndorf**                      **Kolloquium zur Vorlesung Erkenntnislehre [F1].** 1stdg., *Termin und Ort nach Vereinbarung*  
**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Thematik und Methode:** Das Kolloquium gibt den Hörern Gelegenheit, Fragen zum Verständnis der Vorlesung „Erkenntnislehre“ sowie über den Vorlesungsstoff hinausgehende Themen zu erörtern. Die Vorgehensweise ist die einer Fragestunde.

**11 Brüntrup**                      **Grundlegung der Sprachphilosophie:**  
**Über das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit [F1].** 2stdg.,  
Donnerstag 09-11 Uhr; ab 18.10.07  
**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Voraussetzungen:** Diese Veranstaltung findet im Rahmen des Grundstudiums statt. Es gibt daher keine besonderen Voraussetzungen. Die passive Beherrschung der englischen Sprache ist äußerst nützlich.

**Thematik:** Die Vorlesung führt in die zentralen Themen der Sprachphilosophie der Gegenwart ein, mit besonderer Berücksichtigung der sprachanalytischen Philosophie. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie die Sprache sich auf die Wirklichkeit beziehen kann.

Behandelt werden Theorien der Bedeutung und der Bezugnahme. Wichtige behandelte Autoren sind: Frege, Wittgenstein, Carnap, Quine, Davidson, Putnam und Kripke. Diese werden jedoch in systematischer Absicht und nicht philosophiehistorisch heran gezogen.

Die **Textgrundlage** für die Studierenden bildet ein Reader und das folgende Lehrbuch: Morris, Michael. *An Introduction to the Philosophy of Language*. Cambridge Introductions to Philosophy. Cambridge 2007: Cambridge University Press. Dieses Buch wird zur Anschaffung empfohlen.

**12 Schmidt**                      **Philosophische Gotteslehre** [F7]. 4stdg., Montag 10-12 Uhr; Dienstag 09-11 Uhr; ab 15.10.07  
**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Thematik:** Die Frage nach Gott wird behandelt, wie sie sich im Rahmen der Philosophie stellt, und zwar geistesgeschichtlich und systematisch. Der Schwerpunkt im *ersten Teil* der Vorlesung liegt auf der Diskussion der klassischen Gottesbeweise. Sie sollen in ihrem geistesgeschichtlichen Kontext gewürdigt aber auch auf ihren Ertrag für ein heutiges Denken untersucht werden. Dabei wird sich immer wieder der Bezug zur Theologie als hilfreich und philosophisch fruchtbar erweisen. Der *zweite Teil* der Vorlesung wendet sich dann genauer der Frage nach dem „was“ und dem „wer“ dieses Gottes zu, klassisch gesprochen der Frage nach seinem Wesen. Drei Themenkreise werden in diesem Zusammenhang eingehender behandelt: (1) Die Frage nach dem Personsein Gottes, (2) das Gott-Welt-Verhältnis und (3) das Theodizeeproblem.

**Voraussetzung:** Vorlesung im Rahmen des Grundstudiums.

**Literatur:**

Josef Schmidt, *Philosophische Theologie, Grundkurs Philosophie*, Band 5, Kohlhammer, Stuttgart (erscheint Sommer / Herbst) 2003;  
B. Weissmahr, *Philosophische Gotteslehre*, Stuttgart 1983;  
J. Splett, *Gottese Erfahrung im Denken*, München 1973;  
W. Brugger, *Summe einer philosophischen Gotteslehre*, München 1979;  
H. Beck, *Natürliche Theologie*, München 1986;  
K.-H. Weger (Hrsg.), *Argumente für Gott. Gott-Denker von der Antike bis zur Gegenwart*, Freiburg 1987 (Herder TB);  
O. Muck, *Philosophische Gotteslehre*, Düsseldorf 1983;  
R. Schaeffler, *Religionsphilosophie*, Freiburg/München 1983;  
H. De Lubac, *Auf den Wegen Gottes*, Freiburg 1992;  
G. Scherer, *Die Frage nach Gott. Philosophische Betrachtungen*, Darmstadt 2001;  
E. Coreth, *Gott im philosophischen Denken*, Stuttgart 2001;  
Klaus Müller, *Streit um Gott*, Regensburg 2006.

**13 Herzgessell**                      **Religionsphilosophie**  
**Wesen von Religion – Religionen im Vergleich** [F7, F14]. 1stdg.,  
Dienstag 11-12 Uhr; ab 16.10.07  
**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Thematik:** Im ersten Teil der Vorlesung - Wesen der Religion - wird eine Definition von Religion vorgeschlagen und erläutert, die einerseits die Grundstruktur von Religion darlegt (Religion als gemeinschaftlich-institutionelle Antwort von Menschen auf eine Offenbarung Gottes zum Heil der Menschen) und andererseits die wesentlichen Phänomene von Religion beschreibt (Glaube, Ethik, Kult, Gebet/Meditation/Mystik, Fest).

Im zweiten Teil werden Religionen (insbesondere die Weltreligionen) unter einigen wenigen Rücksichten miteinander verglichen. Beim konkreten Vergleich wird es vor allem um das christliche trinitarische Gottesbild einerseits und die Vorstellung von der Letzten transzendenten Wirklichkeit in den anderen (Welt-)Religionen gehen (den jüdischen und den islamischen Gott, das Brahman im Hinduismus, Nirvana, Leere, Dharma und Buddha im Buddhismus). Einen besonderen Schwerpunkt wird der Vergleich der neuplatonisch-christlichen Tradition mit Lehrstücken aus dem Mahayana-Buddhismus bzw. Zen-Buddhismus bilden.

Beim allgemein-abstrakten Vergleich der Religionen steht die in der Theologie der Religionen virulente Frage im Mittelpunkt, ob es nur eine Religion mit berechtigtem Wahrheits- und Heilsanspruch gibt (Exklusivismus), ob es mehrere Religionen mit berechtigten Wahrheits- und Heilsansprüchen gibt, wobei eine Religion den anderen bezüglich der Vermittlung von Wahrheit und Heil überlegen ist (Inklusivismus), oder ob es eine echte Pluralität von im Prinzip gleichwertigen Religionen gibt (Pluralismus).

**Methode:** Vorlesung mit Fragemöglichkeit.

**Voraussetzungen:** keine besonderen; Teil des Grundstudiums.

**Literatur:** wird jeweils in der Vorlesung angegeben.

**14\* Splett**

**Zur Menschlichkeit der Freiheit. Aspekte einer Anthropologie in praktischer Absicht** [F2, F3, F7]. 1stdg., Blockveranstaltung: Freitag 14-16 Uhr; Termine: 19.10.07/26.10.07/30.11.07/07.12.07/14.12.07/11.01.08/25.01.08

**ZEP: A**

„Menschlich“ hat zwei Gegenbegriffe: nicht-menschlich und unmenschlich. Entsprechend komplex müsste eine angemessene Selbstverständigung des Menschen ausfallen.

**Der Gedankenweg:** Zu Aktualität und Gegenwart der Frage nach sich – Zur Geschichte der Frage – Bedingungen: Endlichkeit/Geschichtlichkeit, Ort/Welt, Zeit/Geschichte – Im Licht des Unbedingten: Beansprucht, gemeint, in Selbst-Transzendenz – Mit-sein und Zwischen.

**Methode:** Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit.

**Literaturgrundlage:**

J. Splett, *Freiheits-Erfahrung*, (1986) Köln<sup>3</sup>2006; ders., *Denken vor Gott*, Frankfurt/M. 1996.

**15 Brieskorn**

**Staatsphilosophie: Antike und Mittelalter** [F2, F3, F11]. 2stdg., Dienstag 19-21 Uhr; ab 16.10.07

**ZEP: A // ZGS: A**

**Thema** der Vorlesung ist das Nach-Denken über jene machtvollste Institution, welcher Menschen sich konfrontiert sahen, nämlich über den Staat. Eine erste, das Staatsdenken begleitende Frage war dementsprechend: Ist er überhaupt Schöpfung der Menschen oder "Geschenk Gottes", Gottes Wille und Gottes Kraft? Die Antwort darauf war auch von einer zweiten Frage bestimmt: Kann der Staat selbst fehlerhaft sein? Ebenso suchte man nach Zielen des Staates. - Ägyptische, griechische, römische Zeugnisse und spätantike Quellen führen in das Denken über den Staat ein. Den zweiten Schwerpunkt bildet das westeuropäische "Staats"-Denken im Mittelalter.

Staatsphilosophie hängt nicht nur engstens mit Rechtsphilosophie sondern auch mit dem Nachdenken über Geschichte zusammen.

**Methode:** Vorlesung mit Fragemöglichkeiten.

**Quellen:** Auf sie wird eigens aufmerksam gemacht.

### **Literatur**

Becker, Michael / Schmidt, Johannes / Zintl, Reinhard: *Politische Philosophie*. UTB 2816 Schöningh 2006. 340 S.

Fenske, Hans / Mertens, Dieter / Reinhard, Wolfgang / Rosen, Klaus: *Geschichte der politischen Ideen. Vom Homer bis zur Gegenwart*. Frankfurt/Main: Fischer 1994 (1981)

Fetscher, Iring / Münkler, Herwig (Hrsg.): *Pipers Handbuch der pol. Ideen*, 5 Bde. München 1985ff.

Maier, Hans und Denzer, Horst (Hrsg.). *Klassiker des politischen Denkens*. 2 Bde. München: C. H. Beck. Völlig neubearbeitete Auflage, im Anschluss an die 6. Auflage 2001.

McClelland, J.: *A History of Western Political Thought*, Lo /NY 1996 (ND 1998).

Ottmann, Henning: *Geschichte des politischen Denkens. Von den Anfängen bei den Griechen bis auf unsere Zeit*. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler. 2004

Rowe, Chr. / Schofield, M. (Hrsg.): *The Cambridge History of Greek and Roman Political thought*, Cambridge 2000.

Sabine, G. H. / Thorson, L.: *A history of Political Theory*, Hinsdale/Ill. 4. Aufl. 1973.

Strauss, Leo / Cropsey, J. (Hrsg.): *History of Political Philosophy*, Chicago 31987.

Weber, Fas, Rudolf: *Staatsdenker der Vormoderne. Klassikertexte von Platon bis Martin Luther*. UTB 2722 Mohr Siebeck 2005. 280 S. Ungekürzte größere Werkauszüge, einführende Essays.

**16 Wallacher**

**Unternehmensethik im Zeitalter der Globalisierung: Theoretische Reflexionen und praktische Anwendungsfelder** [F3, F11]. 2stdg., Donnerstag 17-19 Uhr; ab 25.10.07 (nicht am 08.11.07)

**ZEP: A // ZGS: A**

**Thematik:** Die Unternehmensethik ist ein Teilbereich der Wirtschaftsethik, der normative Aspekte des konkreten wirtschaftlichen Handelns von und in Unternehmen wissenschaftlich untersucht. Das Interesse an solchen Fragen ist in den letzten Jahren zunächst in den USA, dann auch in Europa, deutlich gestiegen, und zwar nicht nur in wissenschaftlichen Diskursen, sondern auch in der betriebswirtschaftlichen und politischen Praxis. Eine wichtige Ursache

dafür ist der komplexe Vorgang der Globalisierung, der weltweit die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln erheblich verändert hat. Die Unternehmen agieren immer mehr jenseits von nationalstaatlichen Grenzen, da sie aufgrund neuer technologischer Möglichkeiten die Produktion auf verschiedene Länder aufteilen können. Damit verselbstständigen sie sich zunehmend von der nationalen Politik. Auf globaler Ebene fehlt es jedoch weitgehend an verbindlichen Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Wettbewerb, da das politische Handeln dem globalen Integrationsprozess hinter her hinkt. Angesichts dieser Entwicklung wachsen die unternehmerischen Handlungsspielräume, und zwar nicht nur nach außen, wenn es etwa darum geht, Kostenvorteile, eine gute infrastrukturelle Ausstattung oder geringere Auflagen in anderen Ländern zu nutzen. Auch innerorganisatorisch ergeben sich neue Einflussmöglichkeiten, wenn durch grenzüberschreitende Kooperationen und Zusammenschlüsse „Global Player“ mit Filialnetzen entstehen, die sich über die gesamte Welt erstrecken. Mit der wachsenden Macht der Unternehmen ist freilich auch die gesellschaftliche Erwartung an sie gestiegen, ihren größeren Einfluss verantwortungsvoll wahrzunehmen.

Damit stellt sich für die noch vergleichsweise junge Disziplin der Unternehmensethik die Herausforderung, ihre in den letzten dreißig Jahren erarbeiteten theoretischen und praktischen Ansätze an die dramatischen Veränderungen anzupassen, die durch die Globalisierung hervorgerufen wurden. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel zu fragen, inwiefern und unter welchen Bedingungen es sinnvoll ist, Unternehmen als moralische Akteure anzusehen und von einer kollektiven Verantwortung zu sprechen. Außerdem stellt sich die Aufgabe, ethische Maßstäbe für unternehmerisches Handeln in einem zunehmend interkulturellen Kontext zu begründen. Da transnationale Unternehmen in verschiedenen Ländern und Kulturkreisen operieren, steht die Unternehmensethik im Spannungsfeld, einerseits allgemeingültige Aussagen zu treffen, andererseits aber auch den Differenzen und unterschiedlichen Wertvorstellungen Rechnung zu tragen.

**Ziel** dieser Vorlesung ist es, eine systematische Einführung in diesen Problemkreis zu geben. Dazu sollen verschiedene Konzepte und Instrumente der Unternehmensethik vorgestellt und anhand konkreter Problemfelder diskutiert werden.

**Gliederung:**

- Globalisierung als neuer Kontext für die Unternehmensethik
- Gegenstand der Unternehmensethik: Begriffliche und inhaltliche Bestimmungen
- Ansätze und Instrumente der Unternehmensethik
- Corporate Social Responsibility als Konzept einer internationalen Unternehmensethik
- Transnationale Unternehmen und Entwicklung

**Methode:** Vorlesung mit Möglichkeit zur Rückfrage

**Qualifikation:** Möglichkeit zur mündlichen Prüfung.

**Literatur:**

Brühl, Tanja u.a. (Hrsg.), *Unternehmen in der Weltpolitik. Politiknetzwerke, Unternehmensregeln und die Zukunft des Multilateralismus*, Bonn 2004.

Crane, Andrew & Matten, Dirk: *Business Ethics. A European Perspective*, Oxford 2004.



**Voraussetzungen:** keine. Allerdings empfiehlt es sich, über gewisse philosophiegeschichtliche und biologisch-naturphilosophische Grundkenntnisse zu verfügen.

**Literatur:**

Alberts, B. et al.: *Molecular Biology of the Cell*. New York 4th ed. 2002.

Gilbert, S.F.: *Developmental Biology*. Sunderland 7th ed. 2003.

Jerouschek G.: *Lebensschutz und Lebensbeginn: Kulturgeschichte des Abtreibungsverbots*. Stuttgart 1988.

Jütte, R. (Hg.): *Geschichte der Abtreibung*. München 1993.

Peters, R.: *Der Schutz des neugeborenen, insbesondere des missgebildeten Kindes: ein Beitrag zur Geschichte des strafrechtlichen Lebensschutzes*. Stuttgart 1988.

**19 Schaeffler**                      **Geschichtsphilosophie – Themenfelder und Fragestellungen, Positionen, Zukunftsperspektiven** [F2, F5, F13]. 2stdg., Mittwoch 15-17 Uhr; ab 17.10.07  
**ZEP: A**

Das **Ziel** der geplanten Vorlesung ist es nicht, bloß „Lehrmeinungen großer Geschichtsphilosophen“ darzustellen, sondern die Eigenart geschichtsphilosophischen Fragens deutlich zu machen. Dabei soll diese Weise des Fragens selber aus denjenigen Erfahrungen hergeleitet werden, die die Art solchen Fragens veranlaßt haben.

**Thematik und Aufbau:** Aus diesen Erfahrungen haben sich Fragen ergeben, die jeweils ganze *Themenfelder* geschichtsphilosophischer Überlegungen aufgeschlossen haben. Dazu gehören folgende Themenfelder: „Natur und Geschichte“, „Freiheit und Geschichte“, „Vernunft und Geschichte“, „Wahrheit und Geschichte“. Ein besonderes Themenfeld der Geschichtsphilosophie wird durch die Frage eröffnet, ob die Religion etwas zur Deutung der Geschichte beitragen kann. Ist Religion „der Aufstieg der Seele aus der Welt des Zeitlichen und Geschichtlichen in die Welt des Ewigen“, oder ist sie eine Anleitung, in der Geschichte eine göttliche „Heilsabsicht“ zu erkennen? Themenfeld „Religion und Geschichte“.

Um solche Themenfelder zu überblicken, sind *leitende Fragestellungen* nötig, die die geschichtsphilosophischen Teilprobleme zu einer Einheit zusammenschließen. Beispiele solcher Leitfragen sind: Wie entsteht und wie wandelt sich eine „Kultur“, die die Natur des Menschen und seiner Welt nicht ersetzt, sondern deren Möglichkeiten entfaltet? (Geschichte als Kulturgeschichte). Welche Bedeutung für das menschliche Leben hat die „Zivilisation“, d.h. jene „Bürgerwerdung“ des Menschen, aus der neue Gestalten der Freiheit hervorgehen? (Geschichte als politische Geschichte, vor allem als Verfassungsgeschichte). Welche Bedeutung für die Fähigkeit des Menschen, sein individuelles und gemeinschaftliches Leben verantwortlich zu gestalten, hat der „Logos“, d.h. jene Fähigkeit zum abstrakten Denken, die sich zugleich als Fähigkeit zum Dialog in konkreten Kommunikationsgemeinschaften bewährt? (Geschichte als Geschichte von Sprachgemeinschaften oder „Nationen“). Eine für die Geschichtsphilosophie lange Zeit leitende Fragestellung war die nach einem „Sinn der Geschichte“, den man in einer göttlichen „Heilsabsicht“ zu finden meinte. Daher ist der Begriff der „Vorsehung“ (Pronoia) für viele Philosophen von Plotin bis Hegel und Schelling zum Leitbegriff der Geschichtsphilosophie geworden.

Aus der Weise, wie der einen oder der anderen dieser Leitfragen ein Vorrang eingeräumt wird, oder aus dem Versuch, sie zu verknüpfen, ergaben sich die unterschiedlichen

geschichtsphilosophischen *Positionen*, d.h. Standorte, von denen aus die Geschichte betrachtet werden kann. Einige, besonders einflußreiche Positionen werden wenigstens im Umriß charakterisiert werden: Die Philosophie der „klassischen Antike“, vor allem von Platon und Aristoteles, die „christliche“ Philosophie nach dem Vorbild Augustins, die Philosophie der Aufklärungszeit und vor allem die großen dialektischen Systeme der Idealisten und Materialisten, aber auch ihrer Kritiker werden als solche „Positionen“ beschrieben werden. Von hier aus werden Möglichkeiten einer philosophischen Deutung der Geschichte unter den philosophiehistorischen Bedingungen von heute dargestellt werden.

**Darstellungsart:** Vorlesung mit regelmäßig gebotener Gelegenheit zu Fragestellung und Aussprache.

**Prüfungsmodus:** Mündliche Prüfung (20 Minuten).

**Literaturhinweise** werden zu Beginn der Vorlesung nachgereicht werden.

Eine Auswahl von Literatur wird den Teilnehmern in einem „Apparat“ der Bibliothek zugänglich gemacht werden

---

### 3. PHILOSOPHIE- UND GEISTESGESCHICHTE (VORLESUNGEN)

---

**20 Bordt**                      **Philosophiegeschichte I: Altertum.** [F8]. 2stdg., Mittwoch 10-12 Uhr; ab 17.10.07  
**P:** G1-4 // **ZEP:** A

**Ziel** der Vorlesung ist eine Einführung in die Metaphysik der griechischen Antike.

**Aufbau:** Wir werden mit Parmenides beginnen, Platons *Sophistes* behandeln und den Schwerpunkt auf die Bücher VII-IX sowie Buch XII der Aristotelischen *Metaphysik* legen.

**21 Ponsetto**                      **Der Abschied vom Mittelalter und der Anfang der modernen Zeitepoche** [F2, F3, F8]. 2stdg., Dienstag 16-17 Uhr; Mittwoch 16-17 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP:** A

**Thematik:** Begriff und Phänomen der Renaissance weisen nach Italien, das bereits im 13. Jahrhundert, sodann vom 14. bis zum 16. Jahrhundert eine einmalige Blüte der Kultur, der philosophischen und gesellschaftlichen Innovationen erlebt. Mit den Neuerungen auf den einzelnen Gebieten menschlichen Denkens und Handelns geht die Heraufkunft eines neuen Menschenbildes einher, das sich von den kirchlichen Fesseln zu lösen beginnt und dem freien Individuum zum ersten Mal nach der griechischen Aufklärung Raum gibt. Im Sinne des Pico della Mirandola: "Gott hat gesagt - der Mensch ist frei", betritt mit dieser Epoche die Geschichte der modernen Welt ihre Bahn. Die Philosophen der Renaissance sahen in den idealistischen

Lehren Platons und der alexandrinischen Schulen Vorbilder für eine spekulativ-idealistische Konzeption vom Mensch und Sein, die aber existenzorientiert sein soll.

Im Mittelalter war der Menschenbegriff 'statisch': die Möglichkeiten des Menschen waren im individuellen wie im gesellschaftlichen Sinn begrenzt. Das Ideal war keine subjektive Projektion von Wünschen und Zielen, sondern ein objektiver Limes. In der Renaissance kommt es zu einem 'dynamischen Menschenbegriff'. Das Individuum besitzt ebenso eine persönliche Entwicklungsgeschichte wie auch die Gesellschaft eine Entwicklungsgeschichte besitzt. Sämtliche Kategorien der widersprüchlichen Identität von Individuum und Gesellschaft werden sichtbar. Das Verhältnis von Situation und Individuum wird flexibel. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erscheinen als Schöpfung der Menschheit. Zu dieser Zeit entstehen 'Freiheit' und 'Brüderlichkeit' als immanent-ontologische Kategorien. Raum und Zeit werden menschlich, während 'Unendlichkeit' zu einer gesellschaftlichen Realität wird.

**Stil:** Vorlesung mit Rückfragenmöglichkeit

**Literatur:** Die Literatur wird im Verlauf der Vorlesungen angegeben.

**22 Haeffner**                      **Rückblick auf Heidegger. Was bleibt?** [F6, F8]. 2stdg., Dienstag  
15-17 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik und Ziel:** Dreißig Jahre nach dem Tode Martin Heideggers, nach der Publikation eines Großteils seines Nachlasses und nach einer intensiven internationalen Bemühung um ein Verständnis der Stationen seines „Denkwegs“ ist es vielleicht Zeit zu versuchen, eine Art Summe zu ziehen. Was war, im Rückblick betrachtet, seine eigentliche „Botschaft“? Und was kann als das bleibende – jedenfalls nicht jetzt schon, auch durch ihn selbst überholte Ergebnis seiner gigantischen philosophischen Anstrengung gelten?

**Literaturhinweise** werden in der Vorlesung selbst gegeben.

---

## 4. SEMINARE

---

**23 Keller**                      **Ausgewählte Fragen der Erkenntnistheorie.** [F 1]. 2stdg.,  
Dienstag 17-19 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** Das Seminar untersucht spezielle Themen der Erkenntnistheorie mit der Absicht, sie eingehender philosophisch zu klären.

**Methode:** Ausgehend von der *„Allgemeinen Erkenntnistheorie“* (Albert Keller, Kohlhammer, 3. Aufl. 2006) werden verschiedene Grundbegriffe jeweils in kurzen - etwa viertelstündigen - Referaten vorgestellt und in den Sitzungen dann diskutiert; die Ergebnisse

der Diskussionen werden in Protokollen festgehalten, die als Grundlage für den Fortgang der Diskussion dienen.

**Voraussetzung** für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, aktuell mitzuarbeiten und die anstehenden Textabschnitte voraus zu lesen sowie ein Protokoll zu erstellen und vorzutragen. Seminararbeiten sollen ausgewählte Texte erläutern und auswerten.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Themenliste** für Seminararbeiten liegt ab Oktober 2007 im Leitz-Ordner vor dem Prüfungssekretariat der Hochschule zur Eintragung auf.

## 24 Umlauf

**Die Umwandlung der Wahrheit: Von der Aletheia über die Logik zum Pragmatismus** [F1]. 2stdg., Mittwoch 17-19 Uhr; ab 17.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** Die Wahrheit und ihr Bezug auf Erkenntnis und Realität stellt die interessanteste Herausforderung der Philosophie dar. Das Seminar bietet die Zusammenfassung und den Vergleich der wichtigsten Wahrheitstheorien. Die Wahrheit als Unverborgenheit (Parmenides, Heidegger) ist zur Übereinstimmung geworden (Aristoteles, Scholastik) um sich als logische Gewissheit (Descartes, Positivismus) zu etablieren und schließlich als pragmatisches Sprachspiel (Rorty, Putnam) zu zeigen. Der Weg zeigt den Verlust der ursprünglichen Erfahrung des Ganzen einerseits, um andererseits die Wahrheit mit wissenschaftlicher Klarheit und logischer Verbindlichkeit zu verbinden.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### Literatur:

- Gloy, K., *Wahrheitstheorien. Eine Einführung*, Francke Verlag, Tübingen, 2004.  
Kirkham, R., *Theories of Truth. A Critical Introduction*, MIT Press, Cambridge, 1992.  
Campbell, R., *Truth and Historicity*, Clarendon Press, Oxford, 1992.  
Günter, H. Ch., *Aletheia und Doxa. Das Proömium des Gedichts des Parmenides*, Duncker & Humblot, Berlin, 1998.  
Heidegger, M., *Platons Lehre von der Wahrheit*, Francke Verlag, Bern, 1954 (GA 9).  
McInnery, R., *Being and Predication. Thomistic Interpretations*, The Catholic University of America Press, Washington, 1986.

**Lassen wir die Kirche im Dorf? – Psychogeografische Überlegungen zu heiligen Orten und alltäglichem Leben** [F2, F10, F13]. 2stdg., Dienstag 15-17 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP:** A

**Thematik:** Das gesellschaftliche Phänomen der Umnutzung von Kirchen in Europa kann als Symptom für das sich wandelnde Verhältnis zwischen inneren und äußeren Räumen verstanden werden. Neben kunstgeschichtlichen, theologischen, soziologischen und ökonomischen Gesichtspunkten leistet die Psychogeografie einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Symptoms der Umnutzung. Psychogeografie untersucht den Menschen als Lebewesen, das seine Umwelt verinnerlicht und symbolisiert.

**Überblick:** Im ersten Drittel des Seminars soll aus psychoanalytischer (Stein 1984) und archetypologischer Sicht ein allgemeiner Begriff von Psychogeografie gewonnen werden (Chalquist 2007, Corbin 1979). Ein thematischer Akzent wird auf der Bedeutung sakraler Räume in der säkularen Gesellschaft liegen.

Anhand der Literatur und durch Besichtigung gut erreichbarer sakraler Räume verschiedener religiöser Zugehörigkeiten soll der aktuelle Bezug zwischen heiligen Orten und alltäglichem Leben erhoben und mit Hilfe der im Seminar erarbeiteten Kategorien reflektiert werden.

**Methode:**

- 1) Gemeinsame Arbeit an Texten, die von allen vorbereitet werden.
- 2) Exkursionen
- 3) Kurzreferate.

**Qualifikation:** Zum (qualifizierten) Scheinerwerb ist die Anfertigung einer Seminararbeit erforderlich.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahmescheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur in Auswahl** (bitte beachten Sie auch Semesterapparat und Dialogportal):

- Bischofkonferenz, Deutsche (2003): *Umnutzung von Kirchen. Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen*. [<http://www.liturgie.de/liturgie/pub/op/dok/download/ah175.pdf>], pp
- Chalquist, C. (2007): *Terrapsychology. Re-engaging the soul of place*. Spring, New Orleans Louisiana.
- Corbin, H. (1979): *Geistleib und Himmelserde* (Corps spirituel et Terre Céleste) [<http://jm.saliege.com/Geistleib%20und%20Himmelserde.pdf>]. Buchet-Chastel, Paris.
- DNK/LWB(2003): *Was ist zu bedenken, wenn eine Kirche nicht mehr als Kirche genutzt wird?* [<http://www.velkd.de/php/download.php3?file=velkd-texte-122-2003.zip>], pp
- Stein, H.F. (1984): *The scope of psycho-geography: The psychoanalytic study of spatial representation*. Journal of Psychoanalytic Anthropology 7, 23-73.

**Thema:** Die Römisch-katholische Kirche hat sich seit Ende des 19. Jh. offiziell (durch ihr Lehramt) wiederholt zu sozialen und politischen Fragen geäußert. Einige dieser Schriften sind in dem Seminar zu besprechen. Die Vorgeschichte, der Textinhalt und die Wirkungsgeschichte sind in dem Seminar daraufhin zu untersuchen, welche philosophischen Strömungen auf Abfassung eingewirkt und die Wirkungen bestimmt haben oder welche zurückgewiesen wurden.

**Gliederung:**

- Einführung und 1. "Rerum novarum", Leo XIII., 1891
2. "Quadragesimo anno", Pius XI., 1931
3. Botschaften Papst Pius' XII., 1941 und 1944
4. "Mater et Magistra", Johannes XXIII., 1961
5. "Pacem in terris", Johannes XXIII., 1963
6. "Gaudium et spes", II. Vatikanum, 1965
7. "Populorum progressio", Paul VI., 1967
8. "De justitia in mundo", Bischofssynode, 1971
9. "Laborem exercens", Johannes Paul II., 1981
10. "Sollicitudo rei socialis", Johannes Paul II., 1987
11. "Centesimus annus", Johannes Paul II., 1991
12. "Deus caritas est", Benedikt XVI., 2005

Schlussitzung

**Vorgehensweise:** Wer an dem Seminar teilnimmt, muss im Besitz des Dokumentenbandes oder der entsprechenden Fotokopien sein:

*Texte zur katholischen Soziallehre. Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente, mit Einführungen ...* Hg. von der KAB. Bornheim u. Kevelaer (<sup>8</sup>1992) (oder eine spätere Ausgabe). Dieser Dokumentenband ist der "Reader" des Seminars.

**Qualifikation:** Vier Essays und Seminararbeit. Statt zwei Essays kann auch ein Einführungsreferat zu einem Schreiben gehalten werden.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur**

Einschlägige Einführungen und Kommentare finden sich im Seminarapparat in der Bibliothek des IGP.

**27 Lesch/Kummer**      **Die moderne Kosmologie und die Frage nach Gott** [F4, F12].  
2stdg., Donnerstag 19-21 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** "Wie kann die theologische Frage der Schöpfung der Welt in eine vernünftige Beziehung zu den Methoden und Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung gebracht werden?"

Die Theorien der modernen Astronomie und Physik fordern das christliche Weltbild heraus: denn die Zufälligkeit und blinde Grausamkeit der Natur passen nicht zu den Vorstellungen eines gütigen und machtvollen Schöpfergottes."

So lauten die ersten Sätze des Klappentextes zu Drewermanns Buch "*Im Anfang*", und genau mit diesem Spannungsfeld wollen wir uns im Seminar befassen.

**Scheinbedingungen:** Vortrag, Seminararbeit und Protokoll.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur:** E. Drewermann : *Im Anfang*.

**28 Brüntrup**      **Das Eine und die Vielen. Das metaphysische Problem der Individualität. Klassische und aktuelle Texte** [F6]., 2stdg.,  
Mittwoch 17-19 Uhr; ab 17.10.07  
**ZEP: A**

**Voraussetzung:** Dieses Seminar richtet sich primär aber nicht ausschließlich an fortgeschrittene Studierende. Englische Sprachkenntnisse sind unerlässlich.

**Thema** des Seminars ist die klassische Frage nach dem Wesen, der Natur des Einzeldinges: Was ist eine substanzielle Einheit, ein Individuum? Zunächst werden einige wenige Texte klassischer Autoren der Philosophiegeschichte behandelt, dann wird die aktuelle Debatte in der Metaphysik anhand einiger einflussreicher Texte dargestellt.

**Qualifikation:** Voraussetzung für einen qualifizierten Schein sind eine kurze Präsentation im Seminar und eine schriftliche Seminararbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei

*zwei Terminen entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

29 Brieskorn

Platons „Gorgias“. Textlektüre [F2, F3, F11]. 2stdg., Freitag 17-19 Uhr; ab 19.10.07

ZEP: A

**Seminarleitung:** Prof. Norbert Brieskorn in Zusammenarbeit mit Valentina Malla von Tulechov M. A.

**Thema:** Wir wollen den Dialog Platons “Gorgias” besprechen. Die verschiedenen Behauptungen und ihre Begründungen sind herauszuarbeiten.

**Gliederung:**

1. Einführung. Was ist Rhetorik? (4.1 - 9. Kap.) ( 449 c - 455a)
2. Der rechtmäßige und der unrechtmäßige Einsatz der Rhetorik (10. und 11. Kap.) (455 a - 457 c)
3. Muss der Redner das Gerechte wissen? (14. Kap.) ( 459 c - 460 c)
4. Macht und Ohnmacht der Rhetorik (21. - 25. Kap.) ( 466 a - 470 c)
5. Unrecht tun und Unrecht leiden; die Bedeutung der Strafe (28. - 35. Kap.) (472 d - 479 e)
6. Das Gerechte der Natur und das Gerechte der Gesetze (38. und 39. Kap.; siehe auch: 44. Kap.) (482 c - 484 c)
7. Zu Tugend, Lust und zur gezügelten Seele (46. - 54. Kap.) (491 b - 500 a; siehe auch 60. Kap., 504 d -505 d)
8. Welches ist das Glück der Glückseligen? (62. - 65. Kap.)(506 c - 510 b)
9. Warum das Leben nicht das höchste Gut sein kann (66. - 70. Kap.) (510 b - 515 b)
10. Das Urteil über Sokrates (heute schon) und das “Jüngste Gericht” (77. - 81. Kap.)(521 c - 526 b)
11. Und wie also sollen wir unser Leben führen? (82- 83. Kap.) ( 526 b - 527 e [Schluss des “Gorgias”])

**Voraussetzungen:** Wer am Seminar teilnimmt, muss den Dialog so zur Verfügung haben, dass er den gesamten Text intensiv zu bearbeiten vermag. Kenntnisse der griechischen Philosophie des 5. und 4. Jh. sind Voraussetzung.

**Qualifikationen:** Vier Essays und eine Seminararbeit. Wer ein Einführungsreferat hält oder ein Protokoll verfasst, nur zwei Essays!

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur**

Dalfen, Joachim: *Gorgias. Übersetzung und Kommentar*, in: *Gorgias (Platon Werke. Übersetzung und Kommentar. Band VI / 3)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2004 [Signatur im Lesesaal der HfPh: 102 - 1068 (6, 3)]

Weitere Literatur wird in der ersten Stunde vorgestellt und im Seminarapparat oder in der Präsenzbibliothek des Lesesaals zu finden sein.

### 30\* *Splett*

**Lektüre: Thomas von Aquin, Sentenzen über Gott und die Welt** [F7, F8, F14]. 1stdg., Blockveranstaltung: Samstag 9.00 (s.t.)-10.30 Uhr; Termine: 20.10.07/27.10.07/01.12.07/08.12.07/15.12.07/12.01.08/26.01.08  
**ZEP: A**

**Thematik:** Josef Pieper hat 1956 ein zweisprachiges *Thomas-Brevier* zusammengestellt. Es ist neu greifbar (unter dem eingangs genannten Titel) im Johannes-Verlag: eine vorzügliche Einführung in das Denken des großen mittelalterlichen Lehrers und in eine christliche Anthro-po-Theologie überhaupt. Einladung zu gemeinsamer Lektüre und kritischer Diskussion.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme-scheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

Da das Seminar nur einstündig ist, wird Ihnen ein qualifizierter Seminarschein nur dann als Prüfungsvoraussetzung anerkannt, wenn Sie ein weiteres ein- oder zweistündiges Seminar besuchen und dies durch einen “Sitzschein” (Teilnahmeschein) nachweisen können (s. Vorlesungsverzeichnis S. 32).

### **Literatur:**

J. Pieper, *Thomas v. Aquin, Leben und Werk* (jetzt in Bd. 2, der Werkausgabe; darin weitere Schriften zu Thomas),  
M. -D. Chenu, *Das Werk des hl. Thomas v. Aquin*,  
O. H. Pesch, *Thomas v. Aquin*.

### 31 *Schöndorf*

**René Descartes. Meditationen über die Erste Philosophie** [F1, F6, F7, F8]. 2stdg., Donnerstag 15-17 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** Descartes' Meditationen sind ein Grundtext der modernen Philosophie. Sie haben nicht nur die unmittelbar nachfolgenden Philosophen beeinflusst, sondern wirken bis in die heutige Philosophie nach. Die Grundkenntnis des Textes wird vorausgesetzt. Es soll im Seminar um die systematische Interpretation der Meditationen gehen. Descartes argumentiert in seinen Meditationen sehr sorgfältig und genau. Von daher stellt sich die Frage: Wie weit trägt seine Argumentation? Von welchen Voraussetzungen geht sie aus? Ergeben sich aus ihr wirklich alle Konsequenzen, die Descartes aus ihr zieht?

**Voraussetzungen:** Philosophische Grundkenntnisse und Kenntnis des Textes der Meditationen. Lateinische Sprachkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht unbedingt erforderlich.

**Methode:** Kurzreferate und Diskussion.

**Qualifikation:** Hauptseminarschein für regelmäßige Teilnahme und eine schriftliche Arbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Literatur:**

Coreth, Emerich / Schöndorf, Harald: *Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts*, Stuttgart u. a. 32000 (Lesesaal 202/019)

Davies, Richard: *Descartes. Belief, scepticism and virtue*, London 2001

Lauth, Reinhard: *Descartes' Konzeption des Systems der Philosophie*, Stuttgart-Bad Cannstatt 1998

Perler, Dominik: *René Descartes*, München 1998

Rodis-Lewis, Geneviève: *René Descartes*; in: *Grundriß der Geschichte der Philosophie („Überweg“)*, völlig Neubearb. Ausg., *Die Philosophie des 17. Jahrhunderts*, Bd. 2, Frankreich und Niederlande, hrsg. v. J.-P. Schobinger, Basel 1993, 1. Halbband, 273-322 (Lesesaal 202/028)

Röd, Wolfgang: *Descartes. Die Genese des Cartesianischen Rationalismus*, München 21982

Schrödter, Hermann: *Metaphysik des Ichs als res cogitans: Ideen und Gott. Zu Stellung, Struktur und Funktion des Gottesbeweises bei Descartes.*, Frankfurt am Main 2001

Wilson, Catherine: *Descartes's Meditations. An introduction*, Cambridge 2003

## **32 Trampota**

**Selbstzwecklichkeit und Ordnung der Zwecke. Kants personale Ethik** [F3, F6, F8]. 2stdg., Dienstag 17-19 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP:** A

**Thematik:** Die wohl am stärksten rezipierte Form des obersten Moralprinzips ist die, welche auf die Selbstzwecklichkeit des Menschen (und darüber hinaus jedes anderen vernünftigen Wesens) Bezug nimmt. Von ihr - schreibt Kant - sei größte Wirksamkeit auf das menschliche Gemüt (auf Anschauung und Gefühl) zu erwarten, sie sei aber nur ein mittelbarer Ausdruck jenes Gesetzes, das den guten Willen bestimmt. Bezogen auf den menschlichen, d.h. bedingten Willen nimmt diese Idee folgende imperativische Form an: „Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals als Mittel brauchst.“ (Vgl. GMS 4:429) In der *Kritik der praktischen Vernunft* bringt Kant sie in pointierter Weise wie folgt zum Ausdruck: Weil der Mensch (und mit ihm jedes andere vernünftige Wesen) in der Ordnung der Zwecke ‚Zweck an sich selbst‘ ist, dürfe er von niemandem bloß als Mittel gebraucht werden, selbst von Gott nicht. (Vgl. KpV 5:131) Dieser moralische Status ist aber erst in zweiter Linie die Grundlage für irgendwelche Rechte. In erster Linie leitet Kant daraus bestimmte Pflichten ab, die jeder

Mensch gegenüber sich selbst und gegenüber anderen hat, Pflichten der Achtung und der Liebe. Im Seminar werden wir gemeinsam den zweiten Teil der *Metaphysik der Sitten* mit dem Titel *Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre* analysieren und uns fragen, wie Kant dieses System von Pflichten auf der Grundlage seiner Lehre von der inneren Freiheit des Menschen entwickelt, welche eine moralische Zwecklehre ist. Deren Ableitung wird unser besonderes Augenmerk gelten.

**Methode:** Kurzreferate (max. 30 Minuten) und Diskussion. Die Referate werden in der ersten Sitzung verteilt.

**Textgrundlage:**

Immanuel Kant: *Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre*, Hamburg: Meiner 1990 (Philosophische Bibliothek Bd. 430, hrsg. von Bernd Ludwig)

**Sekundärliteratur:**

John E. Atwell: *Ends and Principles in Kant's Moral Thought*. Dordrecht 1986.

Andrea M. Esser: *Eine Ethik für Endliche. Kants Tugendlehre in der Gegenwart*. Stuttgart-Bad Canstatt 2004.

Mary Gregor: *Laws of Freedom. A Study of Kant's Method of Applying the Categorical Imperative in the 'Metaphysik der Sitten'*. Oxford 1963.

Rudolf Langthaler: *Kants Ethik als System der Zwecke. Perspektiven einer modifizierten Idee der 'moralischen Teleologie' und Ethiktheologie*. Berlin 1991.

Onora O'Neill: Universal Laws and Ends-in-Themselves. In: Onora O'Neill. *Constructions of Reason. Explorations of Kant's Practical Philosophy*, S. 126-144. Cambridge 1989.

Onora O'Neill: Kant's Virtues. In: Roger Crisp & Michael Slote (eds.). *How Should One Live?* S. 77-97. Oxford 1996.

Georg Römpf: *Kants Kritik der reinen Freiheit. Eine Erörterung der 'Metaphysik der Sitten'*. Berlin 2006.

Klaus Steigleder: *Kants Moralphilosophie. Die Selbstbezüglichkeit reiner praktischer Vernunft*. Stuttgart/Weimar 2002.

Mark Timmons: *Kant's Metaphysics of Morals*. Oxford 2002.

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse im Bereich der Moralphilosophie (z.B. aus der Vorlesung ‚Allgemeine Ethik‘) und die Bereitschaft zur Anstrengung des Begriffs.

**Qualifikation:** Regelmäßige Teilnahme und kontinuierliche Mitarbeit (letzteres impliziert die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen) sowie - nach Abschluss des Semesters - eine ca. 10-seitige Hausarbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### 33 Bordt

**Die Philosophie Ludwig Wittgensteins** [F1, F8]. 2stdg., Dienstag  
15-17 Uhr; ab 16.10.07

**ZEP:** A

**Ziel** des Seminars ist es, einen Einblick in die verschiedenen Aspekte der Philosophie von Ludwig Wittgenstein zu bekommen.

**Aufbau:** In den ersten Stunden werden wir uns mit Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* beschäftigen, darauf Ausschnitte aus dem ersten Teil der *Philosophischen Untersuchungen* behandeln und das Seminar mit Wittgensteins *Vorlesungen über Ästhetik* und seinem *Vortrag über Ethik* abschließen.

**Teilnahmevoraussetzung:** Wer teilnehmen möchte, muss die Vorlesung ‚Ordinary Language Philosophy‘ im Sommersemester 2007 gehört haben.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

#### **Literatur:**

Es ist sinnvoll, sich den Band I der *Werkausgabe Wittgensteins* in der Reihe ‚suhrkamp taschenbuch wissenschaft‘ (stw 501) zu besorgen.

Der *Vortrag über Ethik* findet sich in stw 770.

Die *Vorlesungen über Ästhetik* sind abgedruckt in: Cyril Barrett (Hg): *Ludwig Wittgenstein. Vorlesungen und Gespräche über Ästhetik, Psychoanalyse und religiösen Glauben*, Düsseldorf u.a. 1994 (Parerga-Verlag).

Hinweise über Biographien, Kommentare usw. zu Wittgenstein entnehmen Sie bitte den Handouts, die in der Vorlesung ‚Ordinary Language Philosophy‘ ausgeteilt worden sind.

### 34 Umlauf

**Handeln bei Hannah Arendt und Paul Ricoeur** [F1, F2, F3].  
2stdg., Donnerstag 15-17 Uhr; ab 18.10.07

**ZEP:** A

**Thematik:** Das Handeln ist seit Aristoteles eines der wichtigsten Themen der Philosophie geworden. Der Totalitarismus des XX. Jahrhunderts und die moderne gesellschaftliche Praxis stellen der Ethik und der Politik neue Herausforderungen, die das theoretische Denken beantwortet. Die Texte zum Lesen und Kommentieren zeigen den Sitz der Praxis im Leben der griechischen Polis, erklären das Wesen der politischen Freiheit und das Handeln angesichts des Bösen und der Utopien. Die Aporien des Handelns finden ihren Höhepunkt im Konzept des praktischen Verstehens (Phronesis). Das Verstehen des besonnenen Menschen zeigt sich schließlich als königlicher Weg zum Aufbau der narrativen und geschichtlichen Identität des Selbst.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur:**

- Arendt, H., *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1960.  
dies. *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft*, Piper, München-Zürich 1986.  
dies. *Was ist Politik?* Fragmente aus dem Nachlaß, Piper, München, 1993.  
dies. *Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken*, Piper, München 1994.  
Ricoeur, P., *Das Selbst als ein Anderer*, Fink Verlag, München, 1996.  
ders. *Vom Text zur Person. Hermeneutische Aufsätze 1970-1999*, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 2005.  
ders. *Lectures on Ideology and Utopia*, Columbia University Press, New York, 1986.  
ders. *Das Rätsel der Vergangenheit*, Wallstein Verlag, 1998.

**35 Wolf**

**„Anerkennung, Liebe, Gabe“. Sozialanthropologie, Ethik und Metaphysik (P. Ricoeur, J.-L. Marion, E. Levinas, H. Joas, M. Themissen)** [F2, F3, F6]. 2stdg., Donnerstag 17-19 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** Eine Philosophie der Gabe ist seit einiger Zeit Thema der Religionsphilosophie. Sie verbindet Ethik, Sozialontologie und Metaphysik in einer *Daseinshermeneutik*, welche die ihnen gemeinsame *Sinnfrage* im Rückbezug auf die Gegebenheit allen Seins für eine Subjektivität, die sich selbst als gegeben erfährt, zu lösen versucht. Bei der Suche nach dem Ursprung aller Gebung und ihrem Ziel ergibt sich das Erfordernis angesichts der Wertfülle der Wirklichkeit, die Gebung als „Gabe“ anzusehen. „Gabe“ könnte dadurch zu einer *Basiskategorie* werden.

Aus der Gabe des „Anderen“ entspringt die Aufforderung seiner Anerkennung. Daraus kann ein „Kampf um Anerkennung“ entstehen, der jedoch als letztes Ziel erstrebt, „geliebt“ zu werden und selbstwirklich zu lieben.

**Ziel:** Schließlich erhebt sich als letzte Frage, ob das Beurteilungskriterium der *Formen der Anerkennung* und der „Gabe“ selbst (die sonst zu „Gift“ werden könnte) nicht die *Liebe* ist.

**Methode:** Gemeinsame Lektüre, Kurzreferate und Diskussion.

**Qualifikation:** Qualifizierter Seminarschein für eine Seminararbeit (nach Kurzreferat).

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins („Sitzscheins“) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der

Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Literatur:**

Paul Ricoeur, *Wege der Anerkennung*, Frankfurt 2006

Michael Gabel/Hans Joas (Hg.), *Von der Ursprünglichkeit der Gabe*, Freiburg/München 2007

Paul Ricoeur, *Das Selbst als ein Anderer*, München 1996

Jean-Luc Marion/Josef Wohlmuth, *Ruf und Gabe*, Bonn 2000

Ergänzend:

Michael Thennissen, *Der Andere*, Berlin 1965

Benedikt XVI., *Enzyklika „Gott ist Liebe“*, 2006

Thomas Alferi, *„Worüberhinaus Größeres nicht ‚gegeben‘ werden kann“*, Freiburg/München 2007

Kurt Wolf, *Philosophie der Gabe. Meditationen über die Liebe*, München 2006

André Comte-Sponville, *Ermutigung zum unzeitgemäßen Leben. Ein kleines Brevier der Tugenden und Werte*, Reinbek b. Hamburg 1998

### **36 Reder**

**Richard Rortys „Liberale Ironikerin“ – Theoretische Grundlagen, Kritikpunkte und Schlussfolgerungen für das Verständnis von Moral, Politik und Religion [F1, F3, F8, F11].**  
2stdg., Donnerstag 15-17 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: A // ZGS: A**

"Unter den zeitgenössischen Philosophen kenne ich niemanden, der wie Rorty seine Kollegen - und nicht nur sie - über die Jahrzehnte mit neuen Perspektiven, neuen Einsichten, neuen Formulierungen überfallen und in Atem gehalten hat" – so charakterisierte Jürgen Habermas in seinem Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Richard Rorty (SZ vom 11.6.2007). Rorty ist nicht nur einer der prominentesten Vertreter der Philosophie des 20. Jahrhunderts, sondern sicherlich auch einer der provozierendsten. Ziel des Seminars ist es, Rortys Einsichten gemeinsam zu rekonstruieren und kritisch zu diskutieren.

Rorty entwickelt ausgehend von einer Auseinandersetzung mit der analytischen Sprachphilosophie und dem amerikanischen Pragmatismus eine Kritik der traditionellen Erkenntnistheorie und Metaphysik. Kernpunkt ist für ihn die Kontextgebundenheit der Ausdrucksformen der Rationalität und die Anerkennung der vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten. Ironisch sein, heißt skeptisch sein gegenüber universalen Wahrheitsansprüchen. In der Perspektive der politischen Philosophie wiederum betont Rorty die Trennung von privat und öffentlich. Im Bereich der Öffentlichkeit bleibt den Menschen nichts anderes übrig als auf der Basis der Erfahrung, dass Grausamkeit das Schlimmste ist, was Menschen tun können, miteinander solidarisch zu sein. Solidarität ist dabei nicht ein Wiedererkennen des Menschlichen, sondern die Einsicht, dass alle kulturellen oder politischen Unterschiede letztlich vernachlässigbar sind im Hinblick auf die Erfahrung von Leid. Wer dies anerkennt, ist ein wahrhaft Liberaler.

**Ziel** des Seminars ist es, Rortys zentrale Argumente und Einsichten gemeinsam zu erarbeiten. Textauszüge aus den Hauptwerken *„Der Spiegel der Natur“*, *„Kontingenz, Ironie und Solidarität“* und *„Wahrheit und Fortschritt“* sind hierfür die Grundlage. Dabei werden auch

Kritiker der Position Rortys zusammen gelesen. Im letzten Teil des Seminars werden die Schlussfolgerungen Rortys hinsichtlich der Themenfelder Politik und Religion untersucht.

### **Methode**

- Für jede Sitzung eine Textgrundlage für alle; ein/e Student/in führt ein (ca. 10 min)
- Falls mehr Studierende am Seminar teilnehmen: Einführung in eine alternative Sichtweise auf das Themenfeld der Stunde auf der Basis eines zweiten Textes
- Diskussion des Textes

### **Voraussetzungen und Qualifikation**

- Teilnahme: Anwesenheit, Lektüre der Textgrundlage und Bereitschaft zur Diskussion
- Schein: Übernahme eines Kurzreferats; für jede Sitzung einen Beitrag im Forum spätestens am Vortag der Sitzung; Hausarbeit

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Literatur**

- Rorty, R. (1981), *Der Spiegel der Natur: eine Kritik der Philosophie*. Frankfurt/M.  
Rorty, R. (1988), *Solidarität oder Objektivität?* Stuttgart.  
Rorty, R. (1989), *Kontingenzt, Ironie und Solidarität*. Frankfurt/M.  
Rorty, R. (2000), *Die Schönheit, die Erhabenheit und die Gemeinschaft der Philosophen*. Frankfurt/M.  
Rorty, R. (2000), *Wahrheit und Fortschritt. Moralische Vernunft in der Praxis*. Frankfurt/M.

### **37 Hidalgo**

**Kinder philosophieren – Von der Wertklärung zur Wertebildung** [F3]. 2stdg., Donnerstag 19.00 (s.t.)-20.30 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: A**

**Thematik:** Erst wenn Kindern moralische Normen nicht übergestülpt werden, sondern sie sich kritisch damit auseinandersetzen, was Werte sind, wozu wir sie brauchen und wie sie sich begründen lassen, können sie Werte auch verinnerlichen und im Zweifelsfall nach ihnen handeln. Das Seminar will zunächst klassische Ansätze der Werteerziehung heranziehen, um anhand geeigneter Kategorien zwischen *Wertevermittlung* und *Wertebildung* zu differenzieren. Alsdann werden auf Basis der Grundpositionen zur Ethik sowie entwicklungspsychologischen und pädagogischen Prämissen die Konturen einer philosophischen Werteerziehung abgesteckt, die der moralischen Urteilskraft von Kindern und Jugendlichen zuträglich ist. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen ein in die methodische Klärung von Werten wie Freundschaft, Toleranz, Ehrlichkeit und Gemeinsinn sowie die Identifikation ethischer Probleme aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Ökologie und Medizin, die in der Lebenswelt von Kindern ab dem Grundschulalter angesiedelt sind.

**Methode:** Impulsreferat und Diskussion; Arbeit in Kleingruppen.

**Bedingungen für die Teilnahme:** eingeschrieben als Student/In der Philosophie im Grund- oder Hauptstudium; regelmäßige Anwesenheit (d. h. höchstens bei zwei Terminen fehlen), vorbereitende Lektüre von ausgesuchten Texten.

**Scheinerwerb:** Aktive Mitarbeit, kurzes Impulsreferat oder Ergebnisprotokoll; Anfertigung einer Seminararbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur:**

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**Zur Einführung empfohlen:**

Birnbacher, Dieter/Hoerster, Norbert (Hg.): *Texte zur Ethik*, München 2003.

Düwell, Marcus/Hübenthal, Christoph/Werner, Micha: *Handbuch Ethik*, Stuttgart 2006.

Geister, Oliver: *Schule im Umbruch. Zum Problem der Werterziehung und des Ethikunterrichts in Zeiten der Postmoderne*, Münster 2002.

Kohlberg, Lawrence: *Die Psychologie der Moralentwicklung*, Frankfurt/M. 1995.

Scherb, Armin: *Werteerziehung und pluralistische Demokratie*, Frankfurt/M. 2004.

Standop, Jutta: *Werte-Erziehung. Einführung in die wichtigsten Konzepte der Werteerziehung*, Weinheim 2005.

Tugendhat, Ernst: *Wie sollen wir handeln? Schülergespräche über Moral*, Stuttgart 2000.

---

## 5. ÜBUNG

---

**38\*** *Rude*

***Kinder philosophieren in der Praxis II: Methoden und Module für die Fortbildung von pädagogischen Fachkräften.*** 1stdg.,

Blockveranstaltung: Montag 17-19.30 Uhr; Termine: 22.10.07/05.11.07/ 19.11.07/03.12.07

**ZEP: C I**

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Vertiefende Einübung von Gesprächsführungstechniken in philosophischen Gesprächen anhand des Aspekts der Entwicklung der Rolle und des Selbstverständnisses der pädagogischen Fachkraft
- Diskussion verschiedener Einführungen zum Philosophieren mit Kindern für pädagogische Fachkräfte und Eltern
- Vorstellung und Erprobung von Workshops zur Methodik und Didaktik des Philosophierens aus der Fortbildung pädagogischer Fachkräfte
- Thematische Anknüpfungspunkte für das Philosophieren als Fächer verbindendes Prinzip im bayerischen Grundschullehrplan und im Bildungs- und Erziehungsplan

- Erfahrungsbericht aus der Praxis und Hospitation in einem Modellstandort der Akademie Kinder philosophieren.

#### **Erwerb eines Übungsscheins:**

- *Referat:* Leiten eines philosophischen Gesprächs in der Übung bzw. Vorstellen und Analysieren einer Einführung ins *Philosophieren mit Kindern*
- *Praxisdokumentation:* Durchführung einer Einheit mit Kindern, schriftliche Dokumentation, Hospitation durch eine Lehrkraft / Erzieherin

**Methode:** Impulsreferate des Dozenten, gemeinsames Philosophieren, Kurzreferate der Teilnehmer, Diskussion, Arbeit in Kleingruppen

**Teilnehmerkreis:** ordentlich eingeschriebene Student/innen der Philosophie, Student/innen der Erwachsenenpädagogik, Gasthörer/innen aus dem Bereich der (Erwachsenen-)Pädagogik.

---

## **HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE**

---



---

### **2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENENPÄDAGOGIK**

---

#### **Vorlesung**

**39** *Funiok*

**Modelle von Beratung in der Weiterbildung. Ringvorlesung mit Gästen** [F10]. 2stdg., Dienstag 17-19 Uhr; ab 16.10.07  
**ZEP: C II**

**Thematik:** Für die betriebliche Weiterbildung prägend ist nicht mehr das Lehren und Lernen in allgemeinen Kursen oder Seminaren, sondern die zielgenaue Beratung von Teams oder der einzelnen Führungskraft. Dabei sind veränderte Marktbedingungen oder Ziele der Organisationsentwicklung ebenso bedeutsam wie der Wunsch, die Kommunikation im Team oder das eigene Führungsverhalten zu verbessern.

Für die zuletzt genannten sozialen Kompetenzen können sich Weiterbildner/innen an unterschiedlichen psychologischen Richtungen orientieren. Deren Herkunft und spezifische Arbeitsweise, auch deren Stärken und Grenzen kennen zu lernen, ist das Ziel der Ringvorlesung. Alle Gäste werden gebeten, einen Überblicksaufsatz über ihren Ansatz vorweg zu schicken – die dann zu einem Reader zusammengestellt werden.

**Methode/Gliederung:** In der ersten Doppelstunde (16.10.) wird eine Einführung in die Beratung als Aufgabe von Weiterbildung sowie ein Überblick über die vorzustellenden Ansätze gegeben. Die folgenden Doppelstunden wird jeweils ein Gast nach einem gleich

bleibenden Schema bestreiten: Er soll zunächst nochmals seinen Ansatz in einem Kurzreferat von 20 Minuten charakterisieren, dann einen Fall vorstellen bzw. von den Teilnehmenden durchspielen lasse) und so die spezielle Beratungsmethode verdeutlichen (40 Minuten). Die letzten 30 Minuten soll er mit den Teilnehmenden die Fallarbeit reflektieren und mit anderen Ansätzen vergleichen.

**Qualifikation:** Grundlage der 20-minütigen mündlichen Prüfung durch Prof. Funiok am Ende des Semesters ist der oben genannte Reader und das im Verlauf der Ringvorlesung gewachsene Unterscheidungswissen.

### **Literatur:**

- Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V. (2005): *Prozessbegleitende Lernberatung. Konzeption und Konzepte. Projekt Qualifikations- und Entwicklungsmanagement.* (QUEM-Report 90) Berlin [101-2864]
- Harke, Dietrich (2001): *Von der Lernproblemdiagnose zur Lernberatung. Ansätze zur Förderung des Lernens in der Weiterbildung.* Bönen: Verl. für Schule und Weiterbildung Dr. Kettler-Verl. (2001) [101-2576]
- Hubner, Markus (2007): *Coaching als Aufgabe der Erwachsenenbildung.* Münster u.a.: LIT (Münchner Studien zur Erwachsenenbildung, 3) [07-
- Klein, Rosemarie (2005): *Die Lernberatungskonzeption. Grundlagen und Praxis.* Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren [06-273]
- Möller, Heidi (2001): *Was ist gute Supervision? Grundlagen - Merkmale - Methoden.* Stuttgart: Klett-Cotta [02- 1399]
- Ruppel, Oliver C. (2007): *Interdisziplinäre Schlüsselqualifikation Mediation. Rechtliche Rahmenbedingungen und akademische Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein.* Hamburg: Dr. Kovac [07-676]
- Ruschmann, Eckart: *Philosophische Beratung.* Stuttgart: Kohlhammer (1999) [99-1203]
- Schulz von Thun, Friedemann (<sup>2</sup>1998): *Praxisberatung in Gruppen. Erlebnisaktivierende Methoden mit 20 Fallbeispielen zum Selbsttraining für Trainerinnen und Trainer, Supervisoren und Coaches.* Weinheim, Basel: Beltz [98-1542]

**40 Funiok**

**Erwachsenpädagogik: Theorie für die Praxis. Aufgabenverständnisse – Bildungskonzepte – Richtungen – Trends** [F10]. 2stdg., Donnerstag 17-19 Uhr; ab 18.10.07  
**ZEP: B II**

**Thematik/ Gliederung:** Was sind die traditionellen, was die aktuellen Handlungsfelder von Menschen, die Erwachsene bei ihren Lernprojekten unterstützen wollen? In welchen institutionellen und sozialen Kontexten geschieht das? An welchen theoretischen und praktischen Konzepten kann man sich als Weiterbildner/in heute orientieren?

In der ersten Hälfte der Vorlesungen wird die (Institutionen-)Geschichte der Erwachsenenbildung, das Selbst- und Aufgabenverständnis einer (sich zunächst erziehungswissenschaftlich begründenden) Profession nachgezeichnet (Siebert 2004).

In der zweiten Hälfte werden neuere, in der internationalen Bildungspolitik favorisierte Leitbegriffe behandelt wie das (selbstgesteuerte) lebenslange Lernen, anregende Lernumgebungen und Lernkulturen (von Unternehmen), die Entwicklung von fachlichen, sozialen, emotionalen, interkulturellen und persönlichen Kompetenzen. Die Bedeutung

informellen Lernens und die Zertifizierung dabei erworbener Kompetenzen werden herausgestellt. Neue, auch von Betriebswissenschaftlern besetzte Handlungsfelder von Weiterbildnern wie Organisationsberatung, Personalentwicklung, Qualitätssicherung und Evaluation von Bildungsprozessen kommen zur Sprache.

Dies geschieht mit wiederholtem Bezug auf prominente Einleitungen zur Erwachsenenbildung (Arnold 2001; Faulstich/Zeuner 1999; Kade/Nittel/Seitter 1999; Nuissl 2000; Weinberg 2000; Weisser 2002; Wittpoth 2003) sowie zu den Themen der Studieneinheiten B und C unseres Zusatzstudiums und seinen berufspraktischen Umsetzungsmöglichkeiten.

**Methode:** Vorlesung mit Rückfragemöglichkeit. Von jeder Doppelstunde wird eine schriftliche Kurzzusammenfassung bereitgestellt, so dass sich am Ende ein Skriptum ergibt.

**Qualifikation:** Nach Ende der Vorlesung wird (Ende Januar 2008) Gelegenheit zu einer (20-minütigen) mündlichen Prüfung gegeben (ZEP: 2 Credits).

### **Literatur:**

- Arnold, Rolf (<sup>4</sup>2001): *Erwachsenenbildung. Eine Einführung in Grundlagen, Probleme und Perspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 4. korr. Aufl. [108/003]
- Arnold, Rolf / Nolda, Sigrid / Nuissl, Ekkehard (Hrsg.) (2001): *Wörterbuch Erwachsenenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt [108/035]
- Faulstich, Peter / Zeuner, Christine (1999): *Erwachsenenbildung. Eine handlungsorientierte Einführung in Theorie, Didaktik und Adressaten*. Weinheim: Juventa [109/017]
- Kade, Jochen / Nittel, Dieter / Seitter, Wolfgang (1999): *Einführung in die Erwachsenenbildung*. Stuttgart: Kohlhammer [109/018]
- Nuissl, Ekkehard (2000): *Einführung in die Weiterbildung. Zugänge, Probleme und Handlungsfelder*. Neuwied: Luchterhand [109/018]
- Siebert, Horst (2004): *Theorien für die Praxis*. Bielefeld Bertelsmann [101-2777]
- Tietgens, Hans (<sup>2</sup>1991): *Einleitung in die Erwachsenenbildung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft . 2., unveränderte Aufl. [108/034]
- Weinberg, Johannes (2000): *Einführung in das Studium der Erwachsenenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt [01-463]
- Weisser, Jan (2002): *Einführung in die Weiterbildung*. Weinheim, Basel: Beltz [02-406]
- Wittpoth, Jürgen (2003): *Einführung in die Erwachsenenbildung. (Einführungstexte Erziehungswissenschaft, 4)*. Opladen: Leske + Budrich (UTB) [03-1009]

### **Seminare**

**41\*** Bieger

**Aus Lernwünschen werden Lernerfolge – Kursdidaktik A: Kurse motivierend aufbauen und durchführen** [F10]. 2stdg., Blockveranstaltung: Freitag 15-20 Uhr; Samstag 09-12 Uhr; Termine: 23.11.07/24.11.07/30.11.07/01.12.07/14.12.07/15.12.07  
**ZEP: C I**

**Thematik:** In der Erwachsenenbildung steht die Seminarleitung in einem besonderen Verhältnis zu den Teilnehmern. Diese lernen für konkrete Aufgabenstellungen ihres Berufes

oder für ihre persönliche Lebensgestaltung. Das ist die Basis der Zusammenarbeit, auf der die Planung so aufbaut, dass sie eine durchgehende Lernmotivation ermöglicht. Von den Erfahrungen, die die Teilnehmer mitbringen, geht der Kurs aus. Eine konkrete Vereinbarung über Inhalt und Methodik des Seminars sowie der gezielte Einsatz von Übungen lassen aus Lernwünschen Lernerfolge werden.

**Ziel** dieses Seminars ist die Vermittlung einer auf Erwachsene abgestimmten Didaktik, die die Teilnehmer am Beginn des Seminars da abholt, wo sie mit ihren Erfahrungen stehen, die für die Zusammenarbeit im Kurs eine solide Basis schafft und während des gesamten Kurses der Leitung wie den Teilnehmern Orientierung ermöglicht. Weiter soll das methodische Instrumentarium vermittelt werden, mit dem vereinbarte Lernziele auch tatsächlich erreicht werden.

### **Inhalte**

- Die Ausgangssituation von Teilnehmern in der Erwachsenenbildung;
- Lernwünsche und Lernmotivation;
- Erfahrungen als Basis für den Aufbau einer Lernmotivation;
- Vereinbarungen über Inhalte und Methodik des Seminars, des Kurses;
- Die Funktion von Übungen;
- Typologie von Übungen und Methoden;
- Der Aufbau einer Übung.

### **Methodik:**

- Exemplarische Durchführung einer Eingangsphase;
- Die Lernwünsche als Basis für die Lernmotivation;
- Der Erfahrungsaustausch in der Eingangsphase;
- Die Funktion eines Kontraktes;
- Einen Erfahrungsaustausch leiten;
- Übungen für Eingangsphase, Arbeitsphase, für Reflexionsphasen und die Auswertung;
- Der didaktische Aufbau von Übungen.

### **Voraussetzung für einen qualifizierten Seminarschein:**

1. Leitung eines Erfahrungsaustausches
2. Planung einer Eingangsphase

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Literatur:**

Bieger, Mügge; *dynamisch, motivierend, sicher, Kompetenz für Kursleitung*;  
Bieger, Müller u.a. *Übungen und Methoden für die Kursleitung*  
Bieger u.a.: *Den Ton treffen; Kompetenz für Gesprächsleitung*

**Hinweis:** Während Kursdidaktik A den Akzent auf die Eingangsphase, die Vereinbarungen mit den Teilnehmern und die Didaktik von Übungen legt, beschäftigt sich Kursdidaktik B mit

dem Gesamtaufbau von ein- und mehrteiligen Seminaren sowie der Kursdramaturgie. Weiter werden in Kursdidaktik B der Zusammenhang von Lernprozess und Gruppenprozess sowie die Ursachen von Konflikten dargestellt.

**42\*** *Schattenhofer*

**Gruppendynamik und Erwachsenenbildung: Soziales Lernen in der Gruppe – Selbsterfahrung** [F10, F11]. 2stdg., Blockveranstaltung: Freitag 15.00 (s.t.)-19.30 Uhr; Samstag 09.00 (s.t.)-18.00 Uhr; Termine: 19.10.07/20.10.07/02.11.07/03.11.07; *Teilnahmebeschränkung: mindestens 7, höchstens 15 Studierende.*  
**ZEP: C II**

**Thema:** Erwachsenenbildung findet meistens in Gruppen statt. Gruppen sind soziale Systeme, die eine eigene Ordnung ausbilden, die das Verhalten, die Gefühle und Kognitionen der einzelnen Mitglieder beeinflussen und wieder davon beeinflusst werden. Gruppendynamik beschäftigt sich mit der Analyse und der Gestaltung dieser Wechselwirkungsprozesse.

Gegenstand des Lernens in diesem Seminar ist die Gruppe der Teilnehmer/innen. Mit Hilfe der Arbeitsweisen der "gruppendynamischen Trainingsgruppe" (feed back, hier-und-jetzt Prinzip, geringe Strukturierung und die Begleitung durch den Trainer) wird den Teilnehmer/innen die Möglichkeit eröffnet, etwas über sich, die eigene Wirkung auf die anderen Gruppenmitglieder sowie über die in der Gruppe ablaufenden Prozesse zu lernen. Überlegungen zum Transfer auf andere Situationen und Gruppen schließen sich an.

**Ziel:** Einführung in die Gruppendynamik, Erleben und Analyse der Prozesse in der Gruppe, Selbsterfahrung.

**Methoden:** Das Erleben des Gruppenprozesses in der Seminargruppe und seine Reflexion ist der gemeinsame Ausgangspunkt für dieses Seminar. Insofern handelt es sich nicht um eine "klassische" Lehrveranstaltung, die mit Themen außerhalb der Gruppe beginnt. Nach Bedarf: Arbeit in unterschiedlichen Gruppenformen, Lernpartnerschaften, Übungen, inputs zur Theorie.

**Voraussetzungen:** Vollständige Teilnahme; für einen qualifizierten Seminarschein ist eine schriftliche Arbeit erforderlich.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

#### **Literatur:**

König O., Schattenhofer K. (2006) *Einführung in die Gruppendynamik*, Heidelberg: Carl Auer-Verlag

Sader, M. (1994). *Psychologie der Gruppe*. München: Juventa

## Übungen

**43\* Frick**                      **Einführung in das philosophische Rollenspiel** [F10, F11]. 2stdg.,  
Blockveranstaltung: Donnerstag 17-21 Uhr; Termine: 08.11.07/  
15.11.07/22.11.07/29.11.07/06.12.07/13.12.07/ 20.12.07  
**ZEP: C I**

**Thematik:** Mit Hilfe des Rollenspiels werden exemplarische philosophische Inhalte ausgewählt, unter dramatischen Gesichtspunkten aufbereitet, inszeniert und reflektiert. Außerdem werden Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Methode in professionellen Kontexten besprochen.

**Methode:** Diese Übung orientiert sich methodisch am klassischen Psychodrama nach J.L. Moreno. Für die Bearbeitung kommen klassische philosophische Mythen (z.B. Platons Höhlengleichnis, Rawls' Urzustand), ethische Dilemmata und andere Texte aus dem Philosophiestudium der Teilnehmenden in Betracht.

**Voraussetzungen** für die Teilnahme / Bedingungen für die Ausstellung eines Scheines:

- 1) Persönliches Vorgespräch (Terminvereinbarung unter der Nr. 2386-2230)
- 2) Bereitschaft, Texte beizusteuern und zu studieren
- 3) Abfassung eines schriftlichen Protokolls (kein ‚Sitzschein‘ für auscultando-Teilnahme möglich)

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung für den Erwerb eines qualifizierten Scheins ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur in Auswahl** (bitte beachten Sie auch Semesterapparat und Dialogportal):

- Bellon, C.M. (2001): *At play in the state of nature: Assessing social contract theory through role play*. Teaching Philosophy 24, 315-324.
- Frick, E. (im Druck): *Brauche(n) ich (wir) einen Organspende-Ausweis? Erfahrungen mit dem Rollenspiel im medizinethischen Unterricht*. Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie
- McPhail, K. (2002): *Using porridge to teach business ethics: Reflections on a visit to Scotland's most notorious prison and some thoughts on the importance of location in teaching business ethics*. Teaching Business Ethics 6, 355-369.
- Morrell, K. (2004): *Socratic dialogue as a tool for teaching business ethics*. Journal of Business Ethics 53, 383-392.

**44\*** *Funiok*

**Einführung in die Techniken der visualisierten Moderation mit Flipchart und Pinnwand** [F10]. 1stdg., Blockveranstaltung: Freitag 13-19 Uhr; Samstag 09-15 Uhr; Termine: 11.01.08/12.01.08; *Teilnahmebeschränkung: 15 Studierende.*  
**ZEP:** CIII

**Übungsleitung:** Prof. Rüdiger *Funiok* in Zusammenarbeit mit Dipl. Soz. Päd. Wolfgang *Mayer*

**Thematik:** Visualisierte Moderation ist eine Methode zur Unterstützung von Arbeitsgruppen bei der Ideenfindung, der Erarbeitung eines Themas oder einer Problemlösung. Ziel ist es, das Wissen und die Kreativität aller Teilnehmerinnen zu nutzen. Die gemeinsame Erarbeitung fördert die Akzeptanz der Ergebnisse. Der Moderator führt die Gruppe zu einem gemeinsamen Ergebnis. Störungen und Konfliktsituation werden versachlicht und im Prozess bearbeitet.

**Arbeitsschritte:**

- Einführung in die Moderation mit Flipchart und Pinwand, ihre Regeln und Hilfsmittel
- Kennenlernen von Problemlösungstechniken im Prozess
- Selbständiger Aufbau und Durchführung eines Moderationsprozesses
- Visualisierung und Dokumentation.

**Methode:** Die Techniken der Moderation werden am Beispiel einer moderierten Teamklausur erlernt. Das Einbeziehen der Teilnehmer/innen in den Prozess ermöglicht die Umsetzung des vermittelten Wissens in den Arbeitsablauf eines Moderationsprozesses.

**Voraussetzung:** Verbindliche Anmeldung bis 31. Oktober 2007 per E-Mail: [ike@jesuiten.org](mailto:ike@jesuiten.org)

**45\*** *Funiok*

**Programmplanung unter veränderten Rahmenbedingungen. Projektspiel zu Entscheidungsprozessen in der Leitung der öffentlichen Erwachsenenbildung** [F10]. 2stdg., Blockveranstaltung: Freitag 13-19 Uhr; Samstag 09-15 Uhr; Termine: 18.01.08/ 19.01.08/ 25.01.08/26.01.08. *Mindestgröße der Gruppe: 8 Studierende.*  
**ZEP:** C III

**Vorbereitungstreffen** am Freitag, 11. 1. 2008 um 12–13 Uhr.

**Übungsleitung:** Prof. Rüdiger *Funiok*, vertreten durch Dipl. Soz. Päd. Wolfgang *Mayer*

**Thematik:** Ausgangslage des Projektspiels:

Der Kostenträger einer Bildungseinrichtung kürzt den jährlichen Pauschalzuschuss. Verbunden mit der Kürzung erhält die Einrichtung den Auftrag ein Angebot für Mitbürger und Mitbürgerinnen mit Migrationshintergrund zu entwickeln. Schwerpunkt sollte dabei die Arbeit mit Frauen und Jugendlichen sein.

Vorbereitung und Planung der Maßnahmen müssen aus den vorhandenen Haushaltsmitteln beglichen werden. Für die spätere Durchführung erhält die Einrichtung einen Festzuschuss, andere Finanzierungsquellen müssen akquiriert werden.

**Methode: Projektentwicklung**

Studierende erleben in einem Projektspiel den Prozess der Entscheidungsfindung und Neuorganisation von Bildungsangeboten durch die Leitung einer Erwachsenenbildungseinrichtung. Dieser Prozess wird unter Anleitung von der Gruppe selbst organisiert, durchgespielt und reflektiert. Die Realitätsangemessenheit wird durch das begleitende Coaching der Übungsleitung sichergestellt.

**Rollen:** Geschäftsführer/in, Vorstandsmitglieder, Bildungsreferent/in, Fachberater/in Migrationsarbeit.

**Spielphasen:** In einer Klausur entscheiden der Vorstand und die Geschäftsführerin,  
- welche Programmpunkte aufgrund der Mittelkürzung wegfallen müssen/können,  
- welche Einsparungen möglich sind,  
- welche Konsequenzen durch diese Maßnahme zu bedenken sind.

Eine Kleingruppe „Programmentwicklung“ sammelt Ideen für das zielgruppenspezifische Angebot und recherchiert Fördermittel.

Die Gruppe „Geschäftsführung“ entwickelt Lösungsstrategien für die mit der Programmreduzierung verbundenen Konsequenzen für Programmplanung und Kostenrechnung. Ebenso werden von dieser Gruppe die Standorte überprüft, wobei arbeitsrechtliche Überlegungen, Vermeidung von Imageverlust, notwendige Anmietung von Räumen bedacht werden.

Die von den Arbeitsgruppen entwickelten Ideen und Lösungsstrategien werden im Plenum präsentiert, besprochen und bewertet.

**Voraussetzungen:** Verbindliche Anmeldung bis zum 31. Oktober 2007 per E-Mail (ike@jesuiten.org), aktive Teilnahme an der Vorbesprechung und allen Zeiten des Blockseminars.

**Qualifikation:** Es wird ein benoteter Übungsschein (für das ZEP: 1 Credit) ausgestellt.

**46 Hetzendorfer**

**Rhetorik: Stimme und Präsentation** [F 10]. 2stdg., Dienstag 15-17 Uhr; ab 16.10.07; *Teilnahmebeschränkung: 20 Studierende*  
**WP:** eG1-4 // **ZEP:** C I

**Thematik:** In zahlreichen praktischen Übungen werden

- auf der Basis der Eutonie (Lehre von der richtigen Spannung) Atem, Stimme, Artikulation und Ausdrucksvermögen trainiert, um die persönliche Präsenz in freier und gebundener Rede zu entwickeln und zu optimieren,
- die Grundlagen der Stilistik und Dialektik gelegt.

**Methode:** In dieser Übung soll der Schwerpunkt in der körperlichen Erfahrung des persönlichen Stimmklanges und dessen vielfältigen Wirkungsmöglichkeiten liegen. Was

macht eine Stimme sonor, rund, eindringlich, und wie kann ich diese Qualitäten in meiner Stimme wiederfinden?

**Qualifikation:** Benoteter Übungsschein für eine Prüfungsleistung, die zum Anfang der Übung vereinbart wird.

**Anmerkung des Kanzlers:** Die Hochschule für Philosophie bietet Ihnen hier ein professionelles Rhetoriktraining an, für das Sie auf dem freien Markt viel Geld ausgeben müssten. Nutzen Sie die Chance!

**47 Leonhardt**                    **„Körpersprache, Präsentation, öffentlicher Auftritt“** [F10].  
2stdg., Mittwoch 17-19 Uhr; ab 17.10.07; *Teilnahmebeschränkung:*  
*15 Studierende*  
**WP:** eG1-4 // **ZEP:** C I

**Thematik:** Selbstbewusstes Auftreten, professionelle Präsentation von Inhalten oder Texten, interessante Vortragsgestaltung und die Sicherheit, den eigenen Körper auch in Stresssituationen zu beherrschen, sind unerlässliche Mittel zum beruflichen Erfolg. Diese Veranstaltung ermöglicht in kontinuierlich aufbauenden Schritten, sich wertvolle Techniken anzueignen.

Dazu wird zunächst die Wahrnehmung geschult, Körpersprache interpretiert und analysiert, und es werden wirksame Übungen zur gezielten Entspannung und Redevorbereitung angeboten. So entwickeln sich Ausdruck, Stimme, Atmung und Vortragsstil.

**Methoden:**

- Wahrnehmungstraining, Schärfung der Sensibilität für den eigenen Körper, aber auch für die
- Situation und Beziehung zwischen „performer“ und Zuhörern
- Techniken zu Atem, Sprechen, Stimme, Haltung, Entspannung
- Umgang mit verschiedenen Raumsituationen, Akustik, Mikrofon
- Bewältigung von Lampenfieber und Unsicherheit beim Sprechen vor Publikum

**Voraussetzungen:** Selbständige Auswahl und Vorbereitung eines Textes, Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit.

**Qualifikation:** Benoteter Übungsschein für Absolvierung aller wichtigen Übungseinheiten.

**Anmerkung des Kanzlers:** Auch für dieses Training müssten Sie auf dem freien Markt viel Geld bezahlen. Nutzen Sie die Chance!

---

### 3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

---

#### Vorlesung

48 Müller

**Klimawandel und weltweite Armut – eine epochale Herausforderung. “Nachhaltige Entwicklung“ angesichts von Armut, Arbeit und Ernährung [F3].** 2stdg., Mittwoch 17-19; ab 17.10.07  
**ZEP: B I // ZGS: C**

**Thematik:** Die globalen Folgen des Klimawandels haben in den letzten Monaten die öffentliche wie die politische Debatte geprägt. Umstritten ist vor allem, inwieweit man auf Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel (adaptation) bzw. auf seine Eindämmung (mitigation) setzen soll. Weithin unberücksichtigt bleibt meist, wie sich der Klimawandel einerseits und die angezielten Maßnahmen andererseits auf ärmere Länder und Regionen der Welt und besonders die Armen auswirken. Aus ihrer Sicht hat die Minderung von Armut, Arbeitslosigkeit, Mangelernährung und anderen Nöten weit höhere Priorität. Gleichzeitig wird in der Debatte um den Klimawandel der Zusammenhang mit der Globalisierung zu wenig thematisiert. Nachhaltige Lösungen verlangen dagegen einen breiten, interdisziplinären Ansatz und grundlegende Strukturreformen.

**Ziel** dieser Vorlesung ist es, eine systematische Einführung in diesen Problembereich zu geben sowie Handlungsalternativen und Ansätze für Lösungen aufzuzeigen. Dies schließt die Berücksichtigung sozio-kultureller und sozialemischer Aspekte ein. Die Vorlesung wird sich bemühen, allgemein-theoretische Ausführungen mit konkreten Beispielen zu verbinden.

#### **Gliederung:**

- Grundzusammenhänge zwischen Klimawandel und Entwicklungspolitik.
- Armut in der Dritten Welt und das wachsende Nord-Süd-Gefälle.
- Arbeitslosigkeit (in der Dritten Welt) angesichts der Globalisierung.
- Das Recht auf Nahrung und der Kontext der Weltwirtschaft.
- Ökologische Rahmenbedingungen des Klimawandels (z.B. tropische Wälder).
- Klimapolitik als sozial- und umweltethische Herausforderung.
- Die sozio-kulturelle Herausforderung eines nachhaltigen Zivilisationsmodells.
- Strategien und Lösungsvorschläge für eine gerechte Weltklimapolitik.

**Methode:** Vorlesung mit Möglichkeit zu Fragen.

#### **Literatur:**

Messner, Dirk/Scholz, Imme (Hg.): *Zukunftsfragen der Entwicklungspolitik*, Baden-Baden 2005.

Müller, Johannes: *Entwicklungspolitik als globale Herausforderung*, Stuttgart 1997.

Müller, Johannes/Wallacher, Johannes: *Entwicklungsgerechte Weltwirtschaft*, Stuttgart 2005.

- Rahmstorf, Stefan/Schellnhuber, Hans-Joachim: *Der Klimawandel. Diagnose, Prognose, Therapie*, München 2006.
- Schorlemer, Sabine von (Hg.): *Praxishandbuch UNO. Die Vereinten Nationen im Lichte globaler Herausforderungen*, Berlin 2003.
- Stiftung Entwicklung und Frieden: *Globale Trends 2007*, Frankfurt/M. 2006.
- Ulrich, Peter: *Der entzauberte Markt. Eine wirtschaftsethische Orientierung*, Freiburg 2002.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung: *Globale Umweltveränderungen: Welt im Wandel: Armutsbekämpfung durch Umweltpolitik*, Berlin 2004.

## Seminare

**49 Müller**                      **Konturen einer neuen Weltordnung. Wandel der Rahmenbedingungen für die internationale Politik** [F3, F11].  
2stdg., Dienstag 15-17 Uhr; ab 16.10.07  
**ZGS:** B, C

**Thematik:** Seit der Wende von 1989 und im Gefolge der Globalisierung haben sich die Rahmenbedingungen für die internationale Politik tiefgehend gewandelt. Die Welt steht vor einer Vielzahl von epochalen Herausforderungen, die sich nur gemeinsam meistern lassen. Weltweite Interdependenzen erfordern Maßnahmen, welche die traditionellen Muster nationalstaatlichen Handelns überschreiten müssen. Internationale Institutionen und Regime, transnationale Unternehmen und die globale Zivilgesellschaft sind relativ neue Akteure, die in das Ringen um eine neue Weltordnung einbezogen werden müssen.

**Ziel** dieses Seminars ist es, diese schwierige Gemengelage zu analysieren und reflektieren und die komplexen und vielfältigen Probleme am Beispiel einiger ausgewählter Themenfelder zu diskutieren.

**Gliederung:** In jeder Sitzung wird ein wichtiges Themenfeld diskutiert, u.a. Konzepte (z.B. Multilateralismus, Geopolitik), Probleme (z.B. Migration, Terrorismus, Biodiversität) und Akteure (z.B. Vereinte Nationen, Zivilgesellschaft, transnationale Unternehmen). Die Verteilung der Themen erfolgt in der ersten Sitzung.

**Methode:** Gemeinsame Lektüre und Diskussion von Texten, die alle am Seminar Teilnehmenden schon im Voraus gelesen haben sollten. Zusätzliche Kurzreferate ergänzen die gemeinsame Textdiskussion.

**Voraussetzungen:** Sorgfältige Vorbereitung der (teils englischen) Texte. Bereitschaft zu einem Kurzreferat. Präsenzplicht.

**Qualifikation:** Schriftliche Arbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins (“Sitzscheins”) ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der

Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Einführende Literatur:**

- Brühl, Tanja u.a. (Hg.): *Die Privatisierung der Weltpolitik. Entstaatlichung und Kommerzialisierung im Globalisierungsprozess*, Bonn 2001.
- Heintz, Bettina u.a. (Hg.): *Weltgesellschaft. Theoretische Zugänge und empirische Problemlagen*, Stuttgart 2005.
- Knapp, Manfred/Krell, Gerd (Hg.): *Einführung in die internationale Politik. Studienbuch*, München 2004.
- Küng, Hans/Senghaas, Dieter (Hg.): *Friedenspolitik. Ethische Grundlagen internationaler Beziehungen*, München 2003.
- Leggewie, Claus/Münch, Richard (Hg.): *Politik im 21. Jahrhundert*, Frankfurt/M. 2001.
- Messner, Dirk/Scholz, Imme (Hg.): *Zukunftsfragen der Entwicklungspolitik*, Baden-Baden 2005.
- Scherpenberg, Jens van/Schmidt, Peter (Hg.): *Stabilität und Kooperation: Aufgaben internationaler Ordnungspolitik*, Baden-Baden 2000.
- Senghaas, Dieter/Roth, M. (Red.): *Global Governance für Entwicklung und Frieden. Perspektiven nach einem Jahrzehnt*, Bonn 2006.

### **50 Opitz**

**Chinas große Wandlung. Die Entwicklung vom Konfuzianismus zum Kommunismus** [F 11]. 2stdg., Dienstag 17-19 Uhr; ab 16.10.07

**Thema** des Seminars ist der Transformationsprozess, in dessen Verlauf sich die Jahrtausendealte konfuzianische Zivilisation Chinas auflöste und in einem, fast genau ein Jahrhundert andauernden Prozess, in eine kommunistische Zivilisation umgestaltet wurde. Mit anderen Worten: Gegenstand des Seminars ist – im weiteren Sinne des Wortes – die Kulturrevolution, die sich zwischen 1840 und 1949 in China vollzog.

**Ziel** des Seminars ist es, die Veränderungen im Bereich des politischen Denkens zu untersuchen und sie gegen Faktoren in anderen Bereichen abzugrenzen - in der Hoffnung, das dialektische Zusammenspiel, das sich in einem solchen kulturellen Transformationsprozess vollzieht, näher bestimmen zu können. Die Referate sind deshalb auf drei Ebenen angesiedelt: die erste Ebene, auf der im Rahmen der Themenstellung der Schwerpunkt liegen wird, bildet die Entwicklung des politischen Denkens in China. Eine zweite und dritte Ebene bilden die Entwicklungen in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie die Einflüsse, die von außen auf das Geschehen in China einwirken.

**Gliederung:** Der Stoff des Seminars gliedert sich in sechs Themenblöcke:

1. Die Ausgangssituation in China: Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts - vor der Begegnung mit den westlichen Mächten und der westlichen Zivilisation;
2. Die Taiping-Bewegung und die Ordnungsspekulation von Hung Hsiu-ch'üan (1814-1864);
3. K'ang Yu-Hwei (1858-1927), Liang Ch'i-ch'ao (1873-1929) und die Modernisierung des Konfuzianismus
4. Sun Yat-sen (1866-1925) und die Anfänge des republikanischen Denkens in China

5. Die Bewegung für eine "Neue Kultur"
  - a) Anfänge bis zur Bewegung des 4. Mai 1919
  - b) Weitere Entwicklungen bis 1935
6. Die Kommunistische Bewegung
  - a) das Politische Denken von Ch'en Tu-hsiu (1879-1942) und Li Ta-chao (1888-1997)
  - b) das Politische Denken von Mao Tse-tung bis 1949
7. Am Ende des Seminars wird vor diesem Hintergrund (i.e. der bisherige Seminarinhalt) in einem Ausblick die gegenwärtige Situation Chinas als eines der großen ökonomischen Schwellenländer und weltpolitischen Riesen in Wartestellung analysiert.

**Methode:** Einführende Referate und gemeinsame Diskussion.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zu einem Referat. Präsenzplicht.

**Qualifikation:** Schriftliche Arbeit.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur zur Einführung** (mit weiterführenden Bibliographien):

Fairbank, John, K.: *Geschichte des Modernen China 1800-1985* (dtv: 4497), 1989.

Levenson, Joseph: *Confucian China and its Modern Fate*, Berkeley (u.a.): University of California Press 1958.

Meißner, Werner: *China zwischen nationalem "Sonderweg" und universaler Modernisierung. Zur Rezeption westlichen Denkens in China*, München: Fink 1994.

Menzel, Ulrich: *Theorie und Praxis des chinesischen Entwicklungsmodells. Ein Beitrag zum Konzept autozentrierter Entwicklung*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1978.

Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Chinas große Wandlung*, München: Beck 1972.

Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Maoismus*, Stuttgart: Kohlhammer 1972.

Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Die Söhne des Drachen. Chinas Weg vom Konfuzianismus zum Kommunismus*, München: List 1974.

Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Der Weg des Himmels. Zum Geist und zur Gestalt des Politischen Denkens im alten China*, München: Fink 2002.

Osterhammel, Jürgen: *China und die Weltgesellschaft. Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit*, München: Beck 1989.

Twitchett, Denis/Fairbank, John K.(Hrsg.):*The Cambridge History of Modern China. Republican China 1912-1949*, Volume 12 und Volume 13, Cambridge (u.a.): 1986.

(Eine Bibliographie weiterführender Literatur zu den einzelnen Themenblöcken liegt zu Semesterbeginn vor)

Wer an einer früheren Bearbeitung eines Themas interessiert ist, sollte sich telefonisch mit Prof. Opitz in Verbindung setzen (Tel: 08171 - 17161).

51 Hainz

**Von Klassikern der soziologischen Empirie lernen. Zu Methoden und Inhalten ausgewählter Untersuchungen [F11].**  
2stdg., Montag (außer 22.10.07) 17-19 Uhr; ab 15.10.07  
**ZGS: B**

**Thematik und Ziel:** Von anerkannten soziologischen Studien lässt sich vieles lernen: Sie geben Anregungen, welche Erhebungs- und Auswertungsmethoden sich bei bestimmten Fragestellungen eignen, um interessante und methodisch abgesicherte Ergebnisse hervorzubringen. Außerdem erschließen gute Studien neue soziale Wirklichkeiten: Welche Folgen hat lange Arbeitslosigkeit ("Morienthal-Studie")? Wie lebt sich's im Slum eines Entwicklungslandes? Was macht eine "Kultur der Armut" aus (Oscar Lewis)? Wie ist kennzeichnend für das Verhältnis von "Etablierten und Außenseitern" (Norbert Elias)? Wie schaffen türkische Migrant/innen den Sprung in die ihnen völlig fremde Welt in Deutschland (Werner Schiffauer)? Warum konvertieren deutsche Frauen zum Islam (Monika Wohlrab-Sahr)?

**Methode:** Referate über methodische bzw. inhaltliche Aspekte der jeweiligen Studien (max. 30 Minuten), gemeinsame Diskussion.

**Voraussetzungen für qualifizierten Seminarschein:** regelmäßige Teilnahme (Sie haben höchstens an zwei der insgesamt 12 Einheiten gefehlt), Lektüre angegebener Ausschnitte (20-30 S.) der jeweils behandelten Texte; Übernahme eines 30minütigen Referates, Beteiligung an der Diskussion, Verfassen einer Seminararbeit (15 Seiten) bis 31.3.2008. Die behandelten Texte werden im Dialogportal der Hochschule bereitgestellt.

**Voraussetzungen für "Sitzschein":** regelmäßige Teilnahme (Sie haben höchstens an zwei der insgesamt 12 Einheiten gefehlt), Lektüre der angegebenen Textausschnitte und Beteiligung an der Diskussion; je nach Teilnehmerzahl auch die Übernahme eines 30minütigen Referates.

**Literatur:**

- Jahoda, Marie/Lazarsfeld, Paul F./Zeisel Hans: *Die Arbeitslosen von Morienthal*. Leipzig 1933
- Lewis, Oscar: *Die Kinder von Sánchez. Selbstportrait einer mexikanischen Familie* [1961], Bornheim 1982
- Elias, Norbert/Scotson, John L.: *Etablierte und Außenseiter* [1965], Frankfurt 1993
- Schiffauer, Werner: *Die Migranten aus Subay. Türken in Deutschland: Eine Ethnographie*, Stuttgart 1991
- Wohlrab-Sahr, Monika: *Konversion zum Islam in Deutschland und den USA*, Frankfurt [u.a.]: 1999

## Übungen

### 52\* *Klaner*

**Grundkurs Presse: Einführung in die journalistische Praxis** [F11]. 1stdg., Blockveranstaltung: Montag 15-19 Uhr; Termine: 22.10.07/29.10.07/12.11.07  
**WP:** eG1-4 // **ZEP:** C III, wenn auch 53\* *Göttler* dazugenommen wird

**Thematik:** In diesem Kurs geht es um die praktische journalistische Arbeit im Bereich der Printmedien – von der Kurzmeldung zur großen Reportage. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Aufbau und Stil von journalistischen Texten, die sich von wissenschaftlichen Darstellungen deutlich unterscheiden. Weitere Kursinhalte: Themenfindung und journalistische Quellen, Berufsbilder, Ausbildungsgänge, Tipps für Quereinsteiger.

**Methode:** Praktische Übungen und eine größere journalistische Arbeit, die korrigiert und besprochen und nach Möglichkeit auch veröffentlicht werden.

**Qualifikation:** Benoteter Übungsschein

### Literatur:

W. von LaRoche: *Einführung in den praktischen Journalismus*, München 2003.

### 53\* *Göttler*

**Grundkurs Hörfunk: Einführung in die journalistische Arbeit** [F11]. 1stdg., Blockveranstaltung: Montag 15-19 Uhr; Termine: 19.11.07/26.11.07/03.12.07  
**WP:** eG1-4 // **ZEP:** C III, wenn auch 52\* *Klaner* dazugenommen wird

**Thematik:** Die Übung bietet eine praxisorientierte Einführung in den Hörfunkjournalismus, wobei der Schwerpunkt auf den Wortbeiträgen des Mediums liegt. Die wichtigsten Sendeformen werden im einzelnen vorgestellt und durch praktische Übungen in Kleingruppen erarbeitet: von der Recherche über die Erstellung eines Manuskripts bis zum sendefertigen Beitrag. Neben der Arbeit mit Mikrofon und Aufnahmegerät stehen dabei die stilistischen Besonderheiten des Hörfunks im Mittelpunkt.

**Qualifikation:** Der (benotete) Übungsschein wird durch eine journalistische Arbeit (Umfrage, Interview, Glosse, Rezension oder Kommentar) erworben.

### Literatur:

Walter von LaRoche: *Einführung in den praktischen Journalismus*. München, 1993.

---

## 5. KUNSTGESCHICHTE, LITERATUR- UND GESCHICHTSWISSENSCHAFT

---

### Seminare

54 Appuhn-Radtke

**Bildung für Bayern. Bau und Ausstattung kurbayerischer Jesuitenkollegien vor 1773** [F13]. 2stdg., Mittwoch 17-19 Uhr; ab 17.10.07  
**ZEP: B I**

**Thematik:** Die bayerischen Jesuitenkirchen des 16. bis 18. Jahrhunderts machen die Entwicklung des süddeutschen Barock in bezug auf Architektur, Plastik und Malerei anschaulich. Sie besaßen - vor allem im 16. und 17. Jahrhundert - eine Vorbildfunktion für den gesamten süddeutschen Kirchenbau, so dass ihre Kenntnis generell die beste Grundlage für die Architekturgeschichte des süddeutschen Barock bildet. Anders als Pfarrkirchen dienten sie jedoch nicht primär dem Kultus von Gemeinden, sondern den von Jesuitenpatres geführten Bildungseinrichtungen.

**Ziel** des Seminars ist es deshalb nicht nur, die Bauten und ihre Ausstattung kennen und beschreiben zu lernen. Es soll darüber hinaus gefragt werden, wie die Kirchen ihrer speziellen Aufgabe gerecht wurden.

Welche Raumdispositionen erwiesen sich als sinnvoll? Welche Rolle spielte die Beleuchtung? Welche Themen wurden in Malerei und Plastik bevorzugt? Welche Heiligen wurden häufig dargestellt? Hatten diese eine Vorbildfunktion für Schüler und Studenten?

**Gliederung und Methodik:** Anhand von Referaten sollen die bayerischen Jesuitenkirchen vorgestellt, in ihrer Eigenart beschrieben und diskutiert werden. Soweit möglich, werden Exkursionen zu den behandelten Bauten stattfinden.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Mitarbeit, möglichst in Form eines Referats, und durchgängige Präsenz, auch bei den Terminen außerhalb der Hochschule.

**Qualifikation:** Abgabe des Referats in schriftlicher Form.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der 29. Februar 2008 (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

### **Einführende Literatur:**

Joseph Braun SJ, *Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, Teil II: Die Kirchen der oberdeutschen und der oberrheinischen Ordensprovinz*, Freiburg i. Br. 1910.

Marion Sauter, *Die oberdeutschen Jesuitenkirchen (1550-1650). Bauten, Kontext und Bautypologie*, Petersberg 2004.

Eine ausführliche Bibliographie zu den Themen der einzelnen Referate wird in der ersten Sminarsitzung verteilt, kann auf Anfrage jedoch auch schon vorher per Mail versandt werden.

**55\*** Vieregg

**Neue Konzeptionen von Museen im internationalen Kontext und Möglichkeiten der Kommunikation [F8, F10, F13].** 2stdg., Blockveranstaltung: Mittwoch 15-17 Uhr; Termine: 17.10.07/07.11.07/21.11.07/28.11.07/19.12.07/09.01.08/16.01.08/23.01.08; Museumsbesuche: Mittwoch 13.30-17.00 Uhr; Termine: 24.10.07/14.11.07  
**ZEP: C I**

**Ziel:** Durch die Erfahrung neuer Museumskonzepte und deren didaktische Umsetzung sollen Teilnehmerinnen/Teilnehmer Impulse erhalten für eigene Aktivitäten als Multiplikatoren in Museen. Referate sollen so aufbereitet werden, dass neben den unterschiedlichen Inhalten vor allem strukturelle Gesichtspunkte dargestellt werden, die auf unterschiedliche Museen transferierbar sind.

**Thematik:** Ausgehend von historischen Beispielen, die noch bis heute in vielen Museen wirksam sind, sollen Konzepte erläutert werden, die bei Neugründungen nach dem Jahr 2000 entwickelt wurden, auf Museumsbesucher in besonderer Weise zugeschnitten sind und die Arbeit von Multiplikatoren, die mit Gruppen ins Museum kommen, schon von der Präsentation her unterstützen. Einbezogen werden Kunstmuseen, Kulturgeschichtliche Museen, Naturwissenschaftliche Museen, Religionsgeschichtliche Museen, Technikmuseen und eine Gedenkstätte. Die Museumsbesuche dienen der praktischen Erkundung und Ideenfindung für die Didaktik vor Ort.

**Methode:** Die erste Sitzung dient einem Überblick über Museen unterschiedlicher Typologie, die nach neuen Konzepten strukturiert sind und zeigt auf, inwiefern Konzepte mit den Aufgaben von Museen (Statuten des Internationalen Museumsrates/ICOM/UNESCO) insbesondere hinsichtlich der Kommunikation mit Museumsbesuchern in Verbindung stehen. Auch die Themen der Referate werden besprochen.

**Qualifikation:** Regelmäßige Teilnahme, Darstellung eines Konzepts im Seminar und dessen schriftliche Ausarbeitung.

**Anmerkung des Kanzlers:** Voraussetzung sowohl für den Erwerb eines qualifizierten Scheins als auch für die Ausstellung eines Teilnahme Scheins ("Sitzscheins") ist, dass Sie *regelmäßig* am Seminar teilgenommen haben, d.h. Sie haben – bei wöchentlichen Seminaren – höchstens bei *zwei* Terminen *entschuldigt* gefehlt. Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

**Literatur:**

Gethmann-Siefert, Annemarie, *Die geschichtliche Bedeutung der Kunst und die Bestimmung der Künste*, München 2002.

Ott, Ulrich (Hg.) mit Beiträgen von Ott, Ulrich/Grefreis, Heike/Schwarz, Alexander: *Marbach. Schillerhöhe. Hundert Jahre Architektur für Literatur. Marbacher Magazin 103*, Deutsche Schillergesellschaft Marbach:

International Committee for Museology (ICOFOM): *Museology and Presentation: Original or Virtual?* ICOFOM Study Series 33b, München 2002.

International Committee for Museology (ICOFOM): *Museology and Audience*, ICOFOM Study Series 35, Calgary/Canada 2005.

Kuntz, Andreas, *Das Museum als Volksbildungsstätte, Museumskonzeption in der deutschen Volksbildungsbewegung 1871-1918*, Münster/New York 1996.

Vieregg, Hildegard: *Museumswissenschaften – eine Einführung*, Paderborn 2006.

Dieselbe (Hg.): *Studienbuch Museumswissenschaften. Impulse zu einer internationalen Betrachtung*. Baltmannsweiler 2007.

---

## 6. THEOLOGIE, RELIGIONSWISSENSCHAFT UND RELIGIONSPÄDAGOGIK

---

### Vorlesung

56 *Tagliacarne*

#### Einleitung in das Alte Testament II

**Die Bücher des Alten Testaments** [F14]. 2stdg., Montag 08.30 (s.t.)-10.00 Uhr; ab 15.10.07

**P:** eG1-4.

**Thematik:** Die Vorlesung beabsichtigt, einen Überblick über die Probleme zu geben, welche die Bücher der jüdischen Bibel und des christlichen Alten Testaments im Laufe ihrer Auslegungsgeschichte aufgeworfen haben. Weiterhin werden die verschiedenen Lösungsversuche von diesen Problemen kritisch geprüft.

**Methode:** Nach einer kurzen Einführung in die Kanonwerdung des Alten Testaments wird die Einleitung in die einzelnen Bücherkomplexe (Pentateuch, historische, prophetische, weisheitliche Bücher...) mit ihren Eigenheiten vertieft.

Eine kurze Darstellung der Ansätze einer alttestamentlichen Hermeneutik wird die Vorlesung abschließen.

#### Literatur:

Rendtorff, Rolf: *Das Alte Testament. Eine Einführung*. Neukirchen-Vluyn, Neukirchener 1983.

Kaiser, Otto: *Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments*, Bd. 1-3; Gütersloher Verlagshaus 1992-1994.

Zenger, Erich u.a.: *Einleitung in das Alte Testament* (Kohlhammer Studienbücher Theologie 1,1); 3, neu bearb. und erw. Aufl.; Stuttgart u.a., Kohlhammer 1998.

Dohmen, Christoph/Stemberger, Günter: *Hermeneutik der jüdischen Bibel und des Alten Testaments* (Kohlhammer Studienbücher Theologie 1,2); Stuttgart u.a., Kohlhammer 1996.

**57\* Khoury**                      **Islam, Christentum und Judentum: Grundsätze, Gemeinsamkeiten, Unterschiede** [F14].                      2stdg.,  
Blockveranstaltung: Donnerstag 18.00 (s.t.)-20.30 Uhr; Termine:  
18.10.07/08.11.07/22.11.07/06.12.  
07/13.12.07/20.12.07/10.01.08/24.01.08

**Ziel:** Die Vorlesung hat als Ziel, die Entstehung des Islam als arabische und biblisch geprägte Religion darzustellen und zu erklären.

**Thematik:** Hauptideen:

1. Die Religionen in Arabien vor dem Islam. Jüdische und christliche Gemeinden in Altarabien, v. a. im Jemen, im Hedschas (Medina) und an der nordwestlichen Grenze zu Syrien, wo christianisierte Syro-Aramäer lebten.
2. Der Urislam religiös und spirituell und der Beitrag der ansässigen Juden und Christen unter den Arabern. Die Schriftlichkeit inmitten der Araber und die Rolle der schriftkundigeren Juden und Christen (Leute einer Schrift, daher Leute der Schrift). Der wichtige Beitrag der Paulinischen Spiritualität, die von den christlichen Aramäern übernommen wurde, bei der Heranbildung einer großen Verehrung für Jesus, den Messias, und die bedeutende Wirkung der christlichen Aramäer in Sprache und Kultur des Islam. Grundsätzliche Unterschiede, v. a. in Verbindung mit der Trinität, und die Wege ihrer Linderung gestern und heute.

Fragen und Diskussionen erwünscht.

**58\* Rutishauser**                      **Mystik als Gottesgedächtnis. Einführung in die jüdische Mystik von der Kabbala bis zum Chassidismus** [F13, F14]. 1stdg.,  
Blockveranstaltung: Montag 15-17.30 Uhr; Termine: 03.12.07/  
10.12.07/07.01.08/14.01.08/21.01.08

**Thematik:** Als Reaktion auf die philosophische Rationalisierung des jüdischen Glaubens im Hochmittelalter entsteht eine mystische Deutung des gewonnenen Gottes- und Menschenbilds. Sie schöpft aus den Quellen der schriftlichen und mündlichen Tora. Diese Entstehung der Kabbala wie auch ihre soteriologische Neuinterpretation durch das lurianische Weltbild ab dem 16. Jh. eröffnen den Blick auf verschiedene theosophische Modelle und Schöpfungsvorstellungen. Sie wurden durch die Bewegung, die der mystische Messias Sabbatai Zwi im 17. Jh. auslöste, erschüttert. So formierte sich der Chassidismus in Ab- und Angrenzung dazu als die neue Form der jüdischen Mystik und trug diese in die Moderne hinein. Auch in ihm gilt es, das Gottes-, Welt- und Menschenbild weiter zu verfolgen.

**Ziel:** Die Vorlesung dient der Einführung in die jüdische Mystik von der Kabbala bis zum Chassidismus. Der besondere Charakter jüdischer Mystik wie auch der Wandel und die Kontinuität ihrer zentralen Motive durch die Jahrhunderte soll herausgearbeitet werden.

**Methodik:** Die Blockvorlesung greift auch immer wieder auf Originaltexte zurück, die gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

**Literatur:**



Franz-Xaver Kaufmann u. Arnold Zingerle (Hg.), *Vatikanum II und Modernisierung. Historische, theologische und soziologische Perspektiven*. (Schöningh, Paderborn u. a. 1996).

**60\*** *Bauberger*                      **Was ist Erlösung? – Einblicke in den Buddhismus** [F7, F14].  
2stdg., Blockveranstaltung: Montag 15-17 Uhr; Termine: 15.10.07/  
05.11.07/12.11.07/19.11.07; Freitag 15-19 Uhr; Samstag 09-18  
Uhr; Termine: 07.12.07/08.12.07

**Thematik:** Einige wichtige religiöse und philosophische Lehren des Buddhismus werden unter der Leitfrage betrachtet, welches Konzept von Erlösung/Befreiung mit ihnen verbunden ist. Themen: Das Verhältnis von Erlösung und Wissen. Das Weltbild von der „Wiedergeburt“ im Samsara und vom Nirvana. Die Lehre vom Nicht-Selbst. Die Vier Edlen Wahrheiten. Die Lehre von der Buddhanatur. Die Zen-Lehre von der „plötzlichen“ Erleuchtung. Die Bedeutung von Ethik.

**Methode:** Vorbereitende Lektüre durch alle Teilnehmer zu jedem Thema, kurze Referate, Diskussion.

**Voraussetzung:** Eine gründliche Lektüre aller vorbereitenden Texte wird von allen Teilnehmern verlangt. Dazu sind bei einigen Themen passive englische Sprachkenntnisse erforderlich. Außerdem werden für den Erwerb eines Seminarscheins ein Referat und eine Seminararbeit verlangt. Höchstens zweimaliges Fernbleiben, wobei die Anwesenheit an den Blocktagen (Freitag und Samstag) vorausgesetzt wird.

**Anmerkung des Kanzlers:** Wenn nicht anders mit dem/der Seminarleiter/in vereinbart, ist der *letzte Abgabetermin* für Ihre Seminararbeit des WS 2007/08 der *29. Februar 2008* (s. Vorlesungsverzeichnis S. 51).

Literatur wird im Seminar angegeben.

---

## 7. GRIECHISCH FÜR PHILOSOPHEN UND PHILOSOPHINNEN

---

*Sprachlehrerin: Anna Schriebl M.A*

Der Sprachkurs soll Studierenden der Philosophie eine Einführung in die Griechische Sprache und das philologische Arbeiten bieten. Er richtet sich an Studierende ohne sprachliche Vorkenntnisse. Ziel ist der Erwerb philologischer Grundkenntnisse, die den reflektierten Umgang mit antiken Texten, die Nutzung zweisprachiger Ausgaben und das Studium philologischer Kommentare erleichtern. Der Kurs findet in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Blockveranstaltung: Montag, Dienstag, Donnerstag 9-12.30 Uhr und 14-15.30 Uhr; Mittwoch, Freitag 9-12.30 Uhr; Termine: 08.10.07/09.10.07/10.10.07/11.10.07/12.10.07

Am Schluss dieses Einführungskurses ist keine Prüfung vorgesehen. Es ist also auch nicht möglich, ein Zertifikat für diesen Kurs zu erwerben.

*Unkostenbeitrag: EUR 25,-. Ihr grundsätzliches Interesse an diesem Kurs teilen Sie bitte möglichst bald dem Studierendensekretariat mit.*

---

## 7. KOLLOQUIA

---

**64\*** *Funiok*                      **Pädagogisch-ethisches Kolloquium** [F3, F10]. Samstag, 19.01.2008, 9.00 (c.t.) – 12,30 und 14.00 – 17.30 Uhr.  
*Persönliche Anmeldung bei Prof. Funiok erforderlich!*

**Thematik:** Pädagogische Professionalität wird zunehmend für die Lehrenden in Schule und Erwachsenenbildung/Weiterbildung gefordert. Wie lässt sie sich wissenschaftlich konzipieren? Über das formale Verfahren der Qualitätssicherung hinaus sind dazu erziehungswissenschaftliche Ansätze gefragt. Dabei spielt das Ethos von Erziehung und Unterricht eine unverzichtbare Rolle.

**Methode/Gliederung/Qualifikation:** Das Kolloquium bietet interessierten Magistranden und Doktoranden die Möglichkeit, ein Referat über ein vorher abgesprochenes Thema zu halten und nach Teilnahme eines weiteren Seminar-Tages im SS 08 einen Hauptseminarschein zu erwerben.

Am Vormittag des 19.01.2008 wird Prof. em. Dr. Dieter Spanhel (Nürnberg) sein (systemtheoretisches) Konzept der pädagogischen Professionalität vorstellen.

**Literatur:**

- Beutler, Kurt (Hrsg.) (1996): *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam [96-791]
- Dörpinghaus, Andreas/ Helmer, Karl (Hrsg.) (2006): *Ethos – Bildung – Argumentation*. Würzburg: Königshausen & Neumann [07-331]
- Fuhr, Thomas (1998): *Ethik des Erziehens. Pädagogische Handlungsethik und ihre Grundlegung in der elterlichen Erziehung*. Weinheim: Deutscher Studienverlag [01-478]
- Hoyer, Timo (2005): *Tugend und Erziehung. Die Grundlegung der Moralpädagogik in der Antike*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt [06-264]
- Oser, Fritz (1996): *Wann lernen Lehrer ihr Berufsethos?* In: Leschinsky, Achim (Hrsg.), *Die Institutionalisierung von Lehren und Lernen. Beiträge zur Theorie der Schule*. 34. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik, 235–243. [96-346]
- Oser, Fritz (1998): *Ethos – die Vermenschlichung des Erfolgs. Zur Psychologie der Berufsmoral von Lehrpersonen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Meyer-Drawe, Käte/ Peukert, Helmut/ Ruhloff, Jörg (Hrsg.) (<sup>2</sup>1996): *Pädagogik und Ethik. Beiträge zu einer zweiten Reflexion*. Weinheim: Deutscher Studienverlag [97-72]
- Zirfas, Jörg (1999): *Die Lehre der Ethik, Zur moralischen Begründung Pädagogischen Denkens und Handelns*. Weinheim: Deutscher Studienverlag [99-1375].

**66\*** Kummer

**Bioethisches Kolloquium** [F3, F4, F12]. *Zeit und Ort nach Vereinbarung; persönliche Anmeldung bei Prof. Kummer erforderlich!*

Das bioethische Kolloquium besteht seit dem WS 98/99 und wird in zwanglos-monatlichen Treffen durchgeführt. Es dient der Diskussion bio- bzw. medizinethischer Fragen, soweit diese auch biologische Grundlagen berühren. Neben einem persönlichen Gedankenaustausch ist auch an die gemeinsame Erarbeitung bestimmter Themen und längerfristige Forschungsvorhaben gedacht. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine aktive wissenschaftliche oder praktische Betätigung auf einem Gebiet der Bioethik innerhalb oder außerhalb unserer Hochschule. Einer bloßen Wissensvermittlung für Interessierte soll dieses Kolloquium nicht dienen; eine Information breiterer Kreis durch gelegentliche öffentliche Veranstaltungen ist aber angezielt.

Der Einstieg in das Kolloquium ist jederzeit möglich; eine persönliche Vorbesprechung mit dem Veranstalter ist dafür aber notwendig (Tel.: 089/2386-2324).

**67\*** Müller/Wallacher

**Sozialethisches Kolloquium** [F3, F11]. Donnerstag 19-21 Uhr;  
Termine: 25.10.07/22.11.07/13.12.07/24.01.08. *Persönliche Anmeldung bei Prof. Müller oder Prof. Wallacher erforderlich!*

**Thematik:** Das sozialethische Kolloquium ist ein Forum des Instituts für Gesellschaftspolitik, in dem ausgewählte Themen (z.B. Forschungsprojekte, Doktorarbeiten) und Autoren aus dem Bereich der Sozialwissenschaften und Sozialethik unter besonderer Berücksichtigung internationaler Fragestellungen diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Neben den Mitgliedern des Instituts und Magistranden und Doktoranden bei Prof. Müller und Prof. Wallacher können auch andere Studierende der Hochschule im Haupt- oder Aufbaustudium daran teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist jedoch begrenzt, um den Charakter eines Diskussionsforums zu erhalten. Wer an einer Teilnahme interessiert ist, kann sich an Prof. Müller oder Prof. Wallacher wenden.

**Methode:** Einführende Referate durch Mitglieder des Instituts oder Doktoranden bzw. Magistranden (ausnahmsweise auch Gäste). Gemeinsame Diskussion.